

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 1. August-Heft

21. Jahrgang Nr.15

INHALT

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Die Bauernsiedlung im Jahre 1940 S. 285
Landerwerb und Landbereitstellung. Neubildung von Bauernhöfen, die Anliegersiedlung, Vorrat an Siedlungsland
- Die Wirtschaftsstruktur Finnlands S. 288
Gebiet und Bevölkerung, Ackerbau, Viehzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, Gewerbliche Wirtschaft, Verkehr, Außenhandel, Zahlungsbilanz

PREISE UND LÖHNE

- Die Preise im Juli 1941 S. 294
Die Großhandelspreise
Die Preise der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse im Juli 1941 und im Wirtschaftsjahr 1940/41
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten
Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni 1941 ... S. 298
Die Ehestandsdarlehen im 2. Vierteljahr 1941 S. 299
Die Verwaltungseinteilung des Protektorats Böhmen und Mähren S. 299
Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes S. 300
Ungarn

Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

In der Schriftenreihe
Vergangenheit und Gegenwart
Länder / Menschen / Wirtschaft
ist erschienen:

WILL RINNE

Ruhrgeist und Ruhrstahl

**125 Jahre eisenschaffendes Volk
an Ruhr und Rhein**

244 Seiten mit 66 Zeichnungen und Bildern
im Text und auf Tiefdrucktafeln

Halbleinenband RM. 5,80

In Wort und Bild wird der Leser durch die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme der eisenschaffenden Industrie an Ruhr und Rhein geführt. Wer unsere Zeit denkend miterleben will, sollte diesen brausenden Hochgesang der Arbeit, der Leistung und des Erfolges zum Weggenossen wählen.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Die Nahrungsquellen der Welt

**Handbuch über Erzeugung
und Handel
der wichtigsten Agrarprodukte**

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle
des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik
in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft
und

Dr. Oswalt Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der
Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Die Nachrichtenübermittlung im Wandel der Zeiten Vom Feuerzeichen zur Funkwelle

Von **Otto Lemke**, Obertelegrapheninspektor
224 Seiten mit 100 Abbildungen im Text
und auf Kunstdrucktafeln

Halbleinenband RM. 4,80

Das vorliegende Werk gibt einen Rückblick über die mehr als zweieinhalb Jahrtausende alte Entwicklung und Vorgeschichte des Nachrichtenaustausches, stellt den Leser gleichzeitig in die Gegenwart hinein und gewährt einen Ausblick, wie die Telegraphie vielleicht schon in zehn Jahren durch die Bildtelegraphie beeinflusst sein wird.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Es ist erschienen!

Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von **ODON POR**

Herausgegeben von

**Istituto Nazionale per le Relazioni
Culturali coll'Estero**

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Durch die Erfassung und den Einsatz dieser Ideen und Kräfte fand Italien eine neue Technik des sozialen Friedens. Erst wenn alle Nationen diese im Innern angewandt haben werden, wird der Friede zwischen den Völkern gesichert sein. Es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß die Entwicklung in dieser Richtung verläuft. Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 1. August-Heft

Abgeschlossen am 22. August 1941
Ausgegeben am 26. August 1941

21. Jahrgang Nr. 15

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Bauernsiedlung im Jahre 1940

Das Jahr 1940 ist das erste Berichtsjahr, in dem die Neubildung deutschen Bauertums in vollem Umfange unter den Einwirkungen des Krieges stand. Wenn die Ergebnisse trotzdem bei der Gründung neuer Bauernhöfe und bei der Anliegersiedlung nur verhältnismäßig wenig unter den im Vorjahr¹⁾ erreichten Zahlen liegen, so spricht diese Tatsache für die Bedeutung, die der bäuerlichen Siedlung auch heute an maßgebender Stelle beigelegt wird. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 682 neue Bauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 15 900 ha errichtet. An bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe wurden durch die Anliegersiedlung nach ebenfalls vorläufigen Angaben 5 665 Landzulagen mit zusammen 12 800 ha ausgegeben. Zur Weiterführung der Bauernsiedlung in den nächsten Jahren wurden ferner 38 600 ha zu Siedlungszwecken neu bereitgestellt. Bei diesen Angaben wie auch bei den nachstehenden Zahlen, soweit sie sich auf das Jahr 1940 beziehen, handelt es sich um vorläufige Ergebnisse der Siedlungsstatistik, die sich durch nachträglich eingehende Meldungen voraussichtlich noch etwas erhöhen dürften.

Im Jahre 1940 konnten, wie bereits in den Vorjahren, nicht die gleich hohen Erfolgswahlen erreicht werden wie etwa in den Jahren 1933 und 1934, und besonders blieb die Errichtung neuer Bauernhöfe in stärkerem Maße hinter den Ergebnissen dieser Jahre zurück. Dies ergab sich schon lange vor Kriegsausbruch aus der Notwendigkeit, alle mit der Sicherung der Landesverteidigung nicht unmittelbar zusammenhängenden Reichsaufgaben gegenüber jener vordringlichen Aufgabe zurückzustellen und im besonderen die Baustoffe und Bauhandwerker erfordernden Arbeiten einzuschränken. Seit Kriegsbeginn wurde dann das Personal der Siedlungsbehörden und Siedlungsunternehmen durch Einberufungen zur Wehrmacht und durch Abordnungen in die besetzten Gebiete in zunehmendem Maße vermindert. Wenn die Siedlungstätigkeit aus diesen Gründen eingeschränkt werden mußte, ist dennoch festzustellen, daß wohl die Errichtung von neuen Bauernhöfen und im letzten Jahre auch die Bereitstellung von Siedlungsland zurückgegangen ist, aber die zur Festigung bestehender Betriebe durchgeführte Anliegersiedlung auch in diesem Jahre ein Gesamtergebnis aufweist, das bei Errechnung der noch zu erwartenden nachträglichen Meldungen nahezu das Vorjahresergebnis erreicht.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1940, S. 169 ff.

In den eingegliederten ehemals polnischen Gebieten wird die Neubildung deutschen Bauertums während des Krieges nicht betrieben. Infolgedessen kann die Tätigkeit der in diesen Gebieten eingesetzten Siedlungsbehörden und neu begründeten Siedlungsgesellschaften im Rahmen dieses Aufsatzes nicht behandelt werden. Es sei aber darauf hingewiesen, daß den Siedlungsbehörden und Siedlungsgesellschaften in den Ostgebieten schon jetzt wichtige und umfangreiche Aufgaben zugewiesen worden sind. Diese Aufgaben erstrecken sich in erster Linie auf die Instandsetzung und Inventarerausstattung der Gehöfte der vom Reichsführer H — Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums — ausgewiesenen Umsiedler und auf den Wiederaufbau kriegszerstörter Gehöfte. Welches Ausmaß diese Aufgaben annehmen, läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß im Berichtsjahr 1940 etwa 20 000 Umsiedlerfamilien auf bäuerlichen Betrieben in den eingegliederten Ostgebieten angesetzt worden sind.

Landerwerb und Landbereitstellung

Im Deutschen Reich einschließlich der Reichsgaue der Ostmark und des Reichsgaues Sudetenland wurden im Jahre 1940 38 600 ha von den Siedlungsgesellschaften erworben und von ihnen für Siedlungszwecke bereitgestellt. Das endgültige Ergebnis dürfte sich durch nachträgliche Meldungen noch auf 40 000 ha erhöhen. Von 1933 bis 1940 ist eine Fläche von insgesamt rd. 680 000 ha für die bäuerliche Siedlung erworben und bereitgestellt worden.

Auf preußische Gebiete entfallen von der im Jahre 1940 erworbenen und bereitgestellten Fläche nach dem vorläufigen Ergebnis 22 000 ha und mit Berücksichtigung der zu erwartenden nachträglichen Meldungen voraussichtlich 23 000 bis 24 000 ha. Dies entspricht 57 vH des Reichsergebnisses (im Vorjahr 64 vH). Gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1933 bis 1940 mit rd. 71 vH ist der preußische Anteil in den letzten Jahren zurückgegangen, und zwar infolge der verhältnismäßig stärkeren Siedlungstätigkeit in den süd- und südwestdeutschen Ländern, seit 1938 auch durch das Hinzutreten der neuen Reichsgebiete. Von den einzelnen preußischen Provinzen haben Oberschlesien und Hannover einen besonders umfangreichen Landerwerb zu verzeichnen; die dort bereitgestellten Flächen von 4 400 und 4 600 ha haben ungefähr den gleichen Umfang wie im Vorjahr. Dagegen sind in den früheren Hauptsiedlungsgebieten Ostpreußen, Mark Bran-

denburg, Pommern und Niederschlesien verhältnismäßig kleine Flächen zur Siedlung erworben oder bereitgestellt worden.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1940	1939	Gesamtergebnis	
			1933 bis 1940	1919 bis 1932
	ha			
Prov. Ostpreußen	1 883	4 739	67 050	160 180
» Mark Brandenburg u. Berlin	1 498	5 160	64 438	106 875
» Pommern	2 476	1 328	117 308	192 123
» Niederschlesien	2 463	6 392	78 430	102 400
» Oberschlesien	4 377	4 856	27 011	57 413
» Sachsen	1 048	533	22 788	22 201
» Schleswig-Holstein	1 590	2 852	34 972	76 395
» Hannover	4 644	4 177	47 764	43 277
» Westfalen	217	765	6 292	7 909
» Hessen-Nassau	702	517	6 199	6 444
Rheinprovinz	1 090	1 697	41	4 346
Hohenzollerische Lande	—	—	8 883	—
Preußen	21 988	33 016	481 176	779 563
Bayern	831	1 786	19 288	35 433
Sachsen	554	1 024	12 868	3 081
Württemberg	20	393	4 070	—
Baden	593	1 311	5 655	—
Thüringen	650	984	6 241	5 882
Hessen	4 343	5 356	19 422	1 695
Hansestadt Hamburg	—	—	1	86
Mecklenburg	593	485	86 509	87 524
Braunschweig	31	19	2 903	858
Oldenburg	195	419	7 205	7 449
Bremen	—	—	137	144
Anhalt	121	84	3 971	102
Lippe	—	—	1	331
Schaumburg-Lippe	—	35	276	397
Saarland	13	14	602	—
Reichsgau Wien	452	—	607	—
» Niederdonau	2 213	3 614	14 729	—
» Oberdonau	242	55	297	—
» Salzburg	519	—	519	—
» Steiermark	1 899	837	2 736	—
» Kärnten	219	248	467	—
» Tirol	13	—	13	—
» Sudetenland	954	2 012	2 966	—
» Danzig-Westpreußen	1) 2 136	581	5 899	18 364
Deutsches Reich	38 579	52 274	678 888	940 578

1) Davon 1 786 ha in dem aus dem alten Reichsgebiet stammenden Teil und 350 ha im neu eingegliederten Teil des Reichsgaues Danzig-Westpreußen.

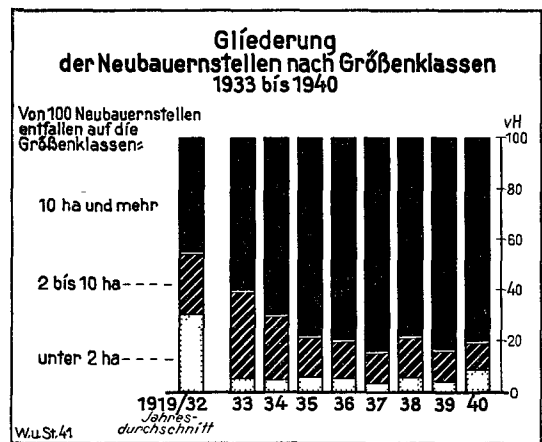
Auch Mecklenburg hat 1940 mit einer Fläche von 600 ha nur einen Bruchteil der im Jahresdurchschnitt 1933 bis 1940 für die Siedlung bereitgestellten Fläche von über 10 000 ha aufzuweisen. In den anderen Reichsgebieten außerhalb Preußens sind die Landbereitstellungen gleichfalls erheblich zurückgegangen. Dagegen wurde in Hessen auch 1940 wieder eine verhältnismäßig große Fläche, und zwar 4 300 ha für Siedlungszwecke gewonnen, und auch in den Reichsgauen Niederdonau, Steiermark und Danzig-Westpreußen¹⁾ wurden ansehnliche Flächen von je rd. 2 000 ha bereitgestellt.

Neubildung von Bauernhöfen

Im Jahre 1940 wurden nach den vorläufigen Meldungen 682 Bauernhöfe mit zusammen 15 900 ha neu errichtet. Auch diese Zahl dürfte sich voraussichtlich durch nachträgliche Meldungen noch etwas erhöhen, so daß mit einem endgültigen Ergebnis von rd. 700 neuen Höfen mit mehr als 16 000 ha Gesamtfläche gerechnet werden kann. Die Einschränkung der Siedlungstätigkeit infolge der vordringlichen Maßnahmen zur Landesverteidigung mußte in erster Linie auf die Errichtung neuer Bauernhöfe zurückwirken. Wenn durch den unumgänglichen Rückgang in der Zahl der neu errichteten Höfe auch die an Neubauern verteilte Gesamtfläche sich verringerte, so ist die ausgelegte Fläche jedoch in geringerem Maße zurückgegangen als die Zahl der Neubauernhöfe. Dies führte zu einer weiteren starken Vergrößerung der durchschnittlichen Hofgrößen, die die Entwicklung der früheren Jahre im Sinne einer stetigen Vergrößerung der Neubauernhöfe fortsetzt. Im Jahre 1933 war eine Neubauernstelle durchschnittlich 12,3 ha groß, in den folgenden Jahren nahm die durchschnittliche Hofgröße ständig zu bis auf 19,9 ha im Jahre 1937. Nach einer geringen Verkleinerung auf 19,1 ha im Jahre 1938 war im Jahre 1939 eine erhebliche Zunahme auf eine Durchschnittsgröße von 22,7 ha

festzustellen, die sich im Jahre 1940 fortsetzte und die Fläche eines Neubauernhofes auf durchschnittlich 23,4 ha erhöhte.

Die Vergrößerung der Neubauernhöfe in den letzten Jahren kommt besonders deutlich darin zum Ausdruck, daß ein größerer Anteil der Stellen auf die Betriebsgrößenklassen größeren Umfangs entfiel. So ist in der Größenklasse von 10 und mehr ha bis zum Jahre 1937 eine ständige Zunahme des Anteils der Stellen zu beobachten. Während in den Jahren 1919 bis 1932 nur 45 vH aller neuen Höfe eine Fläche von 10 und mehr ha aufwies, erhöhte sich der Anteil der größeren Stellen von 61 vH im Jahre 1933 zunächst von Jahr zu Jahr und erreichte 1937 mit 84 vH aller Stellen den bisher höchsten Anteil. Seitdem beträgt er mit kleineren jährlichen Abweichungen rd. 80 vH, im Jahre 1940 z. B. 80,6 vH. Der Anteil der kleinsten Siedlerstellen (bis 2 ha) hat sich im Vergleich zu den Jahren vor 1933 stark verringert. Im Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932 entfielen 29 vH auf diese Kleinbetriebe, während in den Jahren 1933 bis 1939 ihr Anteil nur 5 vH und im Berichtsjahr 9 vH betrug. Die zwischen beiden genannten Größenklassen liegenden Siedlerstellen und Neubauernhöfe von 2 bis unter 10 ha, die in den Jahren 1919 bis 1932 25 vH und 1933 rd. 34 vH aller Stellen ausmachten, gingen in den Jahren 1934 bis 1939 fast ständig zurück und erreichten im Berichtsjahr mit 10,6 vH ihren niedrigsten Stand.



Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Hofe und Stellen	davon mit einer Gesamtfläche von					
		unter 2 ha		2 bis unter 10 ha		10 und mehr ha	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919 bis 1932 ...	57 457	16 852	29,4	14 549	25,3	26 056	45,3
1933	4 914	260	5,3	1 678	34,2	2 976	60,5
1934	4 931	239	4,8	1 226	24,9	3 466	70,3
1935	3 905	224	5,7	632	16,2	3 049	78,1
1936	3 308	169	5,1	496	15,0	2 643	79,9
1937	1 894	64	3,4	237	12,5	1 593	84,1
1938	1 456	78	5,4	236	16,2	1 142	78,4
1939	846	33	3,9	105	12,4	708	83,7
1940	682	60	8,8	72	10,6	550	80,6

Auf preußische Gebiete entfielen von den im Jahre 1940 errichteten Neubauernhöfen 445 Höfe oder 65 vH; ihre Fläche betrug 9 200 ha oder 58 vH der im ganzen Reich ausgelegten Neubauernhöfe. Es ergibt sich für Preußen hiernach mit 20,7 ha eine erheblich kleinere Durchschnittsfläche je Hof als im Reich. Über dieser Hofgröße wie auch über der im Reich insgesamt je Hof errechneten Durchschnittsfläche (23,4 ha) liegen die Durchschnittsgrößen in einzelnen preußischen Provinzen, so in Ostpreußen, Niederschlesien, Provinz Sachsen und Hessen-Nassau. In den drei zuerst genannten Provinzen wurden je 27 bis 40 Neubauernhöfe mit zusammen je 950 bis 1 250 ha errichtet; die durchschnittliche Größe betrug dort 27, 31 und 36 ha. In Hessen-Nassau ergab sich bei einer Gesamtzahl von 12 neuen Höfen mit zusammen 300 ha eine Durchschnittsgröße von 27 ha.

In den Ländern Bayern, Thüringen und Sachsen wurden gleichfalls Neubauernhöfe mit der über dem Mittel liegenden durchschnittlichen Betriebsgröße von 26, 28 und 40 ha errichtet. Bei den besonders für Südwestdeutschland außergewöhnlich großen Durchschnittsflächen von 39 ha in Württemberg und 115 ha in

Bezogene Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen	1940			1939			Gesamt- ergebnis 1933 bis 1940	
	Zahl	Ge- samt- fläche	Durch- schnittl. Fläche je Stelle	Zahl	Ge- samt- fläche	Durch- schnittl. Fläche je Stelle	Zahl	Ge- samt- fläche
Prov. Ostpreußen	35	956	27,3	24	450	18,8	2 254	39 940
» Mark Branden- burg und Berlin	28	481	17,2	82	2 694	32,9	2 041	35 654
» Pommern	83	869	10,5	87	2 559	29,4	3 728	69 859
» Niederschlesien	40	1 251	31,3	87	2 447	28,1	2 068	34 390
» Oberschlesien	—	—	—	10	161	16,1	777	9 080
» Sachsen	27	979	36,3	37	758	20,5	554	11 082
» Schleswig-Holst.	36	743	20,6	54	1 060	19,6	1 556	24 323
» Hannover	109	2 288	21,0	88	1 728	19,6	2 186	29 201
» Westfalen	47	723	15,4	28	477	17,0	315	4 191
» Hessen-Nassau	12	319	26,6	11	237	21,5	243	2 808
Rheinprovinz	28	611	21,8	24	383	16,0	283	3 991
Hohenzollerische Lande	—	—	—	—	—	—	1	2
Preußen	445	9 220	20,7	532	12 954	24,3	16 006	264 521
Bayern	28	739	26,4	98	1 597	16,3	949	12 380
Sachsen	11	440	40,0	25	597	23,9	359	5 586
Württemberg	2	78	39,0	9	202	22,4	109	1 750
Baden	40	787	19,7	21	497	23,7	177	3 088
Thüringen	9	248	27,6	14	378	27,0	139	2 846
Hessen	1	115	115,0	37	726	19,6	85	1 610
Hansestadt Hamburg	—	—	—	—	—	—	1	1
Mecklenburg	45	1 184	26,3	47	1 020	21,7	2 876	55 857
Braunschweig	1	31	31,0	12	257	21,4	97	1 941
Oldenburg	11	176	16,0	23	255	11,1	643	5 491
Bremen	—	—	—	—	—	—	30	57
Anhalt	14	274	19,6	21	532	25,3	128	2 395
Lippe	—	—	—	1	11	11,0	9	160
Schaumburg-Lippe	1	25	25,0	—	—	—	1	25
Saarland	1	11	11,0	2	13	6,5	49	492
Reichsgau Wien	1	27	27,0	—	—	—	1	27
» Niederdonau	31	823	26,5	2	94	47,0	33	917
» Oberdonau	5	211	42,2	—	—	—	5	211
» Salzburg	5	541	108,2	—	—	—	5	541
» Steiermark	20	757	37,9	—	—	—	20	757
» Karnten	9	225	25,0	—	—	—	9	225
» Tirol	1	13	13,0	—	—	—	1	13
» Sudetenland	—	—	—	—	—	—	—	—
» Danzig- Westpr.¹)	1	20	20,0	2	30	15,0	204	2 832
Deutsches Reich	682	15 945	23,4	846	19 163	22,7	21 936	363 723

¹) In dem aus dem alten Reichsgebiet stammenden Teil des Reichsgaues Danzig-Westpreußen.

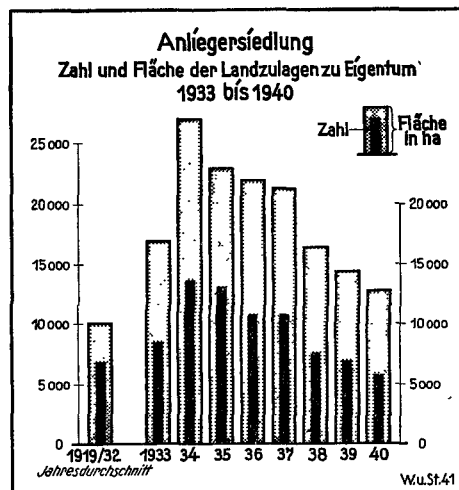
Hessen handelt es sich jeweils nur um einzelne Betriebe. Sehr groß sind im Durchschnitt auch die in den ostmärkischen Reichsgauen ausgelegten Bauernhöfe, die mit Ausnahme von Tirol, wo 1940 ein einziger Hof von 13 ha ausgelegt wurde, in allen Reichsgauen der Ostmark Durchschnittsflächen von 25 ha und darüber aufweisen; Oberdonau und Salzburg hatten bei je 5 neuen Höfen sogar Durchschnittsgrößen von 42 und 108 ha.

Seit dem Jahre 1933 wurden mit Einschluss der vorläufigen Ergebnisse von 1940 insgesamt rd. 22 000 neue Bauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 364 000 ha errichtet.

Die Anliegersiedlung

Im Jahre 1940 wurden im Deutschen Reich durch die Anliegersiedlung nach vorläufigen Zahlen rd. 5 700 Landzulagen an landwirtschaftliche Kleinbetriebe zur wirtschaftlichen Sicherung und zur Vergrößerung ihrer Betriebsfläche auf Erbhofgröße verteilt. Die Gesamtfläche dieser Landzulagen betrug 12 800 ha; eine Landzulage hatte somit eine durchschnittliche Größe von 2,3 ha. Auch hier ist mit einer nachträglichen Erhöhung der Zahl der gemeldeten Landzulagen zu rechnen. Die Anliegersiedlung wird durch die Verknappung der verfügbaren Bauarbeiter und Baustoffe nicht wie die Errichtung neuer Bauernhöfe unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen, da im allgemeinen zunächst keine baulichen Veränderungen an den Wirtschaftsgebäuden der mit Landzulagen ausgestatteten Kleinbetriebe vorgenommen zu werden brauchen. So wies dieser Zweig der Siedlungstätigkeit auch im Jahre 1940 noch verhältnismäßig hohe Gesamtergebnisse auf, wengleich auch hier im Vergleich mit den Vorkriegsjahren ein Rückgang eingetreten ist.

Niederschlesien behauptete auch im Jahre 1940 wie in den Vorjahren unter den preußischen Provinzen den ersten Platz in



der Anliegersiedlung; es wurden dort 645 Landzulagen mit insgesamt 1 400 ha verteilt. Von den preußischen Provinzen sind ferner die Mark Brandenburg und Hannover mit 450 und 410 Landzulagen im Gesamtumfang von 1 100 und 1 400 ha zu nennen. Von außerpreußischen Gebieten steht Hessen mit 1 900 Landzulagen von zusammen 3 100 ha weit an der Spitze; mit diesem Ergebnis übertrifft die Anliegersiedlung in Hessen wie im Vorjahr auch sämtliche preußischen Siedlungsgebiete bei weitem. Die Durchschnittsgröße einer Landzulage, die im Reich 2,3 ha und in Preußen 2,7 ha betrug, wechselt in den einzelnen Reichsgebieten — abgesehen von den durch Einzelfälle in Oberdonau und Wien bestimmten Flächen von 13 und 22 ha — zwischen 0,4 ha in Württemberg und 6,5 ha im Saarland.

Durch Anliegersiedlung vermittelte Landzulagen zu Eigentum	1940			1939			Gesamt- ergebnis 1933 bis 1940	
	Zahl der Land- zulagen	Ge- samt- fläche	durch- schnittl. Fläche je Land- zulage	Zahl der Land- zulagen	Ge- samt- fläche	durch- schnittl. Fläche je Land- zulage	Zahl der Land- zulagen	Ge- samt- fläche
Prov. Ostpreußen	202	565	2,8	513	1 155	2,3	5 137	15 114
» Mark Branden- burg und Berlin	453	1 110	2,5	432	1 389	3,2	7 192	17 508
» Pommern	242	603	2,5	342	964	2,8	8 550	22 312
» Niederschlesien	645	1 392	2,2	880	1 793	2,0	15 289	28 602
» Oberschlesien	397	705	1,8	301	472	1,6	6 754	10 362
» Sachsen	136	452	3,3	241	759	3,1	3 295	7 186
» Schleswig- Holstein	256	998	3,9	101	358	3,5	1 236	4 820
» Hannover	410	1 408	3,4	344	990	2,9	3 269	9 141
» Westfalen	130	349	2,7	60	184	3,1	1 027	2 058
» Hessen-Nassau	83	229	2,8	83	334	4,0	1 464	1 789
Rheinprovinz	78	289	3,7	46	168	3,7	682	1 665
Hohenzollerische Lande	—	—	—	—	—	—	46	37
Preußen	3 032	8 100	2,7	3 343	8 566	2,6	53 941	120 594
Bayern	26	159	6,1	31	54	1,7	1 142	1 579
Sachsen	40	121	3,0	314	596	1,9	2 611	4 087
Württemberg	83	32	0,4	427	230	0,5	3 129	1 549
Baden	176	218	1,2	390	565	1,4	1 341	1 507
Thüringen	113	298	2,6	201	535	2,7	1 773	2 554
Hessen	1 900	3 096	1,6	1 837	2 945	1,6	8 511	10 553
Mecklenburg	73	267	3,7	120	366	3,1	2 648	8 052
Braunschweig	4	10	2,5	6	14	2,3	147	358
Oldenburg	65	180	2,8	66	146	2,2	771	1 664
Anhalt	59	99	1,7	60	73	1,2	563	879
Lippe	—	—	—	—	—	—	22	41
Schaumburg-Lippe	10	9	0,9	—	—	—	67	58
Saarland	2	13	6,5	3	10	3,3	30	56
Reichsgau Wien	1	22	22,0	—	—	—	1	22
» Niederdonau	22	45	2,0	13	51	3,9	35	96
» Oberdonau	1	13	13,0	1	8	8,0	2	21
» Sudetenland	19	40	2,1	—	—	—	19	40
» Danzig- Westpr.¹)	39	123	3,2	56	273	4,9	255	847
Deutsches Reich	5 665	12 845	2,3	6 868	14 432	2,1	77 008	154 557

¹) In dem aus dem alten Reichsgebiet stammenden Teil des Reichsgaues Danzig-Westpreußen.

Das Gesamtergebnis der Anliegersiedlung in den Jahren 1933 bis 1940 beläuft sich auf rd. 77 000 Landzulagen mit einer Gesamtfläche von nahezu 155 000 ha.

Vorrat an Siedlungsland

Am 1. Januar 1941 standen bei den Siedlungsgesellschaften im ganzen 112 800 ha Siedlungsland für die Neubildung deutschen Bauerntums bereit. In dieser Zahl sind nur diejenigen Flächen berücksichtigt, die für die Auslegung von Neubauernhöfen und für die Verteilung von Landzulagen an Anliegersiedlungen tatsächlich verwendet werden sollen. Nicht enthalten sind dagegen diejenigen Flächen, die im Rahmen der erworbenen oder bereitgestellten Siedlungsflächen (Siedlungssachen) zunächst zwar als Landerwerb oder Landbereitstellung gerechnet wurden, aber im Laufe des Siedlungsverfahrens für andere Zwecke, z. B. für die Anlage von Wegen, Gräben, als Dotationen, Vorbehaltsstücke und für den freien Verkauf abgezweigt wurden oder für diese Zwecke noch abgegeben werden sollen.

Gegenüber dem vorjährigen Landvorrat von 107 300 ha hat sich die verfügbare Fläche somit um 5 450 ha vergrößert. Die Zunahme entfällt in erster Linie auf die Reichsgaue der Ostmark, das Sudetenland und Danzig - Westpreußen, die zusammen 19 100 ha gegen 14 700 im Vorjahr, also eine Zunahme um 4 400 ha aufweisen, und vor allem auf Oberschlesien, dessen Landvorrat von 2 700 auf 7 200 ha, d. h. um 4 500 ha, gestiegen ist. Verringert hat sich der Landvorrat in Mecklenburg von 9 700 auf 7 200 ha, d. h. um 2 500 ha, und auch in Niederschlesien von 9 700 auf 8 400, also um 1 300 ha. In den anderen Siedlungsgebieten sind die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen unbedeutend.

Für die weitere Neubildung deutschen Bauerntums stellt der am 1. Januar 1941 vorhandene Landvorrat eine gegenüber den Vorjahren erweiterte und jederzeit verfügbare Landreserve dar.

Vorrat an Siedlungsland	1. Januar		
	1941	1940	1939
	ha		
Ostpreußen	9 910	9 178	7 683
Mark Brandenburg	8 741	8 246	8 755
Pommern	12 477	12 042	14 616
Niederschlesien	8 461	9 724	8 608
Oberschlesien	7 225	2 654	1 972
Sachsen	3 140	3 286	4 337
Schleswig-Holstein	4 733	4 828	3 789
Hannover	9 597	9 690	9 210
Westfalen	1 282	1 649	1 847
Hessen-Nassau	1 061	1 012	875
Rheinprovinz	2 903	2 782	1 946
Preußen	69 530	65 091	63 638
Bayern	1 815	2 198	2 704
Sachsen	1 371	1 344	1 618
Württemberg	452	594	708
Baden	874	1 404	1 185
Thüringen	248	178	154
Hessen	3 731	3 085	3 607
Mecklenburg	7 246	9 686	12 251
Braunschweig	243	308	293
Oldenburg	7 710	7 938	8 215
Anhalt	313	598	1 138
Lippe	92	92	91
Schaumburg-Lippe	—	35	—
Saarland	35	35	54
Reichsgau Wien	303	155	133
» Niederdonau	11 607	10 889	5 977
» Oberdonau	66	48	·
» Salzburg	—	·	·
» Steiermark	1 915	612	·
» Karnten	186	247	·
» Tirol	—	·	·
» Sudetenland	2 358	1 477	·
» Danzig-Westpreußen	2 663	1 294	1 092
Deutsches Reich	112 758	107 308	102 858

Die Wirtschaftsstruktur Finnlands

Gebiet und Bevölkerung

Finnland steht gebietsmäßig unter den europäischen Ländern an sechster Stelle und gehört mit Island und Norwegen zu den nördlichsten Staaten der Welt. Die Gesamtfläche belief sich vor dem russisch-finnischen Kriege 1939 auf 382 801 qkm, wovon rd. 130 000 qkm, also etwa ein Drittel, auf Moore und Sümpfe und 34 324 qkm (rd. 9 vH des Gesamtgebietes) auf Seen (etwa 35 000) entfielen.

Von der Landfläche waren im Jahre 1929 6,6 vH angebautes Land, 1,4 vH Wiesen, 1,3 vH Weiden und 90,7 vH z. T. stark vermoorte Wald- und andere Flächen. 1939 war der Anteil des

Kulturlandes (Äcker, Gärten, Wiesen und Weiden) auf 11,1 vH des gesamten Landgebietes gestiegen, der Anteil der Wald- und sonstigen Gebiete dagegen auf 88,9 vH (Wälder 70,0 vH) gesunken. Klimatisch gehört Finnland — vom inneren Lappland abgesehen — noch zu der gemäßigten Zone.

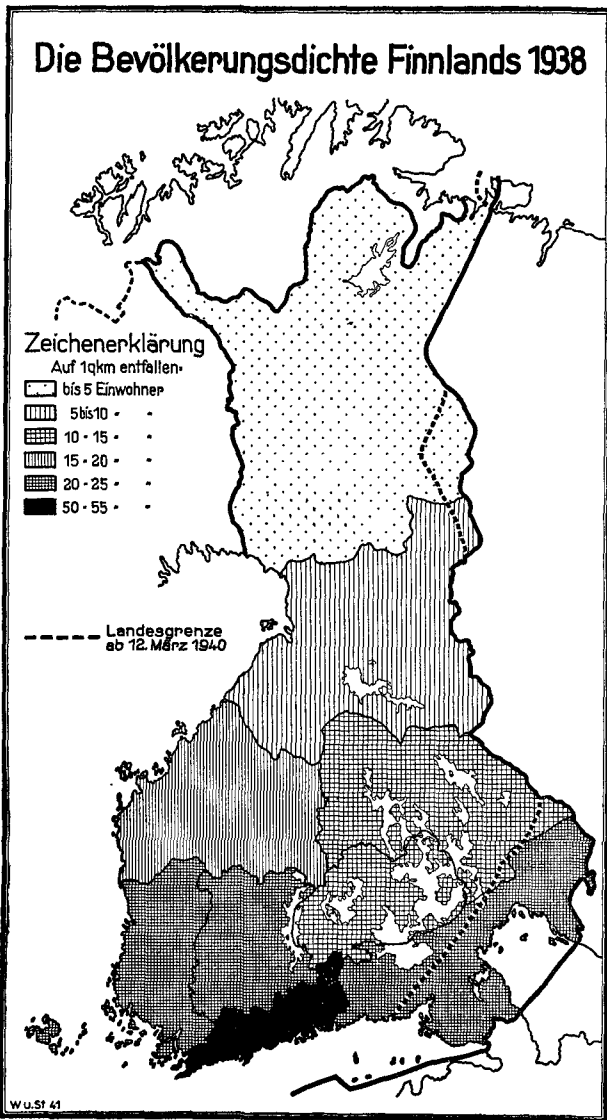
Finnland hatte nach der letzten Volkszählung am 31. 12. 1930 3 667 000 Einwohner, nach fortgeschriebenen Zahlen am 31. 12. 1938 rd. 3 864 000; die Siedlungsdichte ist mit 11,1 Einwohnern je qkm im Verhältnis zum europäischen Durchschnitt (46,4) gering. Politisch ist Finnland in 10 Verwaltungsbezirke eingeteilt.

Die Siedlungsdichte nimmt von Süden nach Norden rasch ab. 78 vH der Bevölkerung wohnen in Landgemeinden, 22 vH in Städten. Die größten Städte sind Helsinki (1939: 316 000 Einwohner), Tampere (78 000), Turku (76 000) und Viipuri — jetzt russisch — (74 000). Über 20 000 Einwohner zählen ferner die Städte Vaasa (33 000), Oulu (29 000), Lathi (28 000), Kuopio (25 000), Kotka (22 000), Pori (22 000). Die Bevölkerung ist der Muttersprache nach zu 79 vH finnisch, zu 19 vH schwedisch, zu 0,8 vH russisch und zu 0,5 vH deutsch; sie gehört überwiegend (96 vH) der evangelisch-lutherischen Kirche an. Die Geburtenhäufigkeit erreichte 1938 mit 19,9 auf 1000 Einwohner seit 1931 (19,5) ihren höchsten Stand. Etwa 60 vH der Bevölkerung lebten von der Land- und Forstwirtschaft.

Durch den Moskauer Friedensvertrag (1940) hatte Finnland 35 084 qkm oder 9,2 vH seines Gebietes, und zwar den größten Teil des Lääni Viipurin, ferner den östlichen Teil des Salla-Gebiets und den westlichen Teil der Fischer-Halbinsel verloren. Fast die gesamte Bevölkerung der abgetretenen Gebiete — etwa 460 000 — war nach den bei Finnland verbliebenen Gebieten gewandert.

Gebiet und Bevölkerung		Gesamtfläche		Einwohner (1938)		
Verwaltungsbezirke		qkm	vH	ohne Seen qkm	insgesamt	je qkm ¹⁾
Lääni (finnisch)	Län (schwedisch)					
Südwestgebiet						
Uudenmaan	Nylands	12 232	3,2	11 487	582 100	50,7
Turku-Pori	Abo-Björneborgs	23 001	6,0	22 003	533 000	24,2
Ahvenanmaa	Åland	1 505	0,4	1 481	28 300	19,1
Südostgebiet						
Viipurin	Viborgs	35 768	9,3	32 134	657 400	20,5
Zentralgebiet						
Hämeen	Tavastehus	21 658	5,7	18 447	411 700	22,3
Mikkelin	St. Michels	23 012	6,0	17 475	202 900	11,6
Kuopion	Kuopio	44 887	11,7	37 769	391 800	10,4
Vaasan	Vasa	41 468	10,8	39 009	593 400	15,3
Nordgebiet						
Oulun	Uleåborgs	62 988	16,5	58 324	322 900	5,5
Lapin	Lapplands	116 282	30,4	110 348	135 300	1,2
Insgesamt		382 801	100,0	348 477	3 863 800	11,1

¹⁾ Ohne Seen.



westlich angrenzenden Striche) bildet die eigentliche Kornkammer Finnlands. Hier werden mehr als 25 vH der Bodenfläche landwirtschaftlich genutzt; Weizen gedeiht in größerem Umfange nur in diesen Bezirken. In Zentralfinnland sind die Bedingungen für den Ackerbau weniger günstig; die Anbauflächen betragen in den Ostgebieten rd. 5 vH der Bodenfläche und steigen nach Westen hin bis zu 15 vH. In der Gegend von Vaasa wird Sommergetreide, an der Seenplatte und im Osten Roggen und in ganz Zentralfinnland vornehmlich Hafer angebaut. Am geringsten ist der Anteil des Ackerlandes an der Bodenfläche mit nur 1,6 vH in den nördlichen Provinzen Oulun und Lapin, wo Gerste und Kartoffeln, und in den Küstengebieten, wo Hafer angebaut wird. Im Binnenland nördlich der Seenplatte ist der Haferanbau kaum möglich.

Mit einer Durchschnittsgröße von 8 ha Ackerland je Hof ist Finnland ein typisches Kleinbauernland.

Landwirtschaftsbetriebe nach Größenklassen 1929	Zahl	vH	Fläche ha	vH
bis 2 ha	77 162	27,0	72 473	3,2
2— 3 ha	31 993	11,2	72 896	3,3
3— 10 „	108 642	38,1	601 518	26,9
10— 25 „	51 683	18,1	766 121	34,2
25— 50 „	12 219	4,3	401 377	17,0
50—100 „	2 864	1,0	187 016	8,4
über 100 „	827	0,3	136 937	6,1
Insgesamt	285 390	100,0	2 238 338	100,0

¹⁾ 1939 betrug die Ackerbaufläche 2 631 192 ha.

Zu 75 vH aller Höfe gehört Waldbesitz (durchschnittlich 46 ha Wald pro Hof). Der Nettogewinn der Bauern aus der Waldbewirtschaftung verhält sich zu den Einkünften aus Ackerbau und Viehzucht etwa wie 2 : 3. Durch eine staatlich geförderte Kolonisation wurden von 1920 bis 1938 jährlich etwa 25 bis 50 000 ha, insgesamt rd. 600 000 ha neues Ackerland gewonnen. Im Wege der Schnellsiedlung werden jetzt neue Höfe für die Flüchtlinge aus Karelien geschaffen.

Anbauflächen wichtiger Pflanzen	1920		1939	
	ha	vH	ha	vH
Brotgetreide	357 650	17,7	473 048	18,0
davon Weizen	8 751	0,4	136 110	5,2
Futtergetreide	414 626	20,8	496 347	18,8
davon Hafer	394 894	19,6	472 055	17,9
Haekfrüchte	83 341	4,1	116 568	4,4
Heu und Grünfutter	929 739	46,1	1 399 252	53,2
Sonstige Pflanzen	8 860	0,5	2 560	0,1
Brachland usw.	220 959	11,0	143 417	5,5
Insgesamt	2 015 175	100,0	2 631 192	100,0

Im Jahre 1938 entfielen in Finnland auf 1000 Einwohner 898 ha Kulturland gegenüber 355 ha in Norwegen, 775 in Schweden und 847 in Dänemark.

Die Hektarerträge liegen — außer bei Hafer — über dem europäischen Durchschnitt, erreichen aber nicht die hohen Erträge Deutschlands und Schwedens. Seit 1901 steigerten sich die finnischen Erträge teilweise um über 90 vH, bei Weizen z. B. von 10,2 auf 19,6 dz je ha (1938).

Ernteerträge	Dz je ha		
	Durchschnitt der Ernten 1931/1935	Finnland	Schweden
Weizen	17,1	22,8	21,2
Roggen	15,3	19,2	17,2
Gerste	14,2	19,8	20,0
Hafer	14,5	17,7	18,9
Kartoffeln	141,8	140,7	154,3

1938 wurden je ha Ackerland 3,2 kg Stickstoff, 13,7 kg Phosphorsäure und 6,3 kg Kalidünger verbraucht (in Deutschland an Stickstoff das Achtefache, an Phosphorsäure das Doppelte und an Kali das Fünffache).

Bevölkerung ¹⁾ nach Wirtschaftszweigen	1920		1930	
	1000	vH	1000	vH
Land-, Vieh- und Forstwirtschaft	2 020,0	65,1	2 014,8	59,6
Industrie und Handwerk	459,8	14,8	569,5	16,8
Verkehrswesen, Staatsbetriebe	104,1	3,4	128,0	3,8
Handel, Banken	106,3	3,4	145,4	4,3
Sonstige Berufe	414,9	13,3	523,1	15,5
Insgesamt	3 105,1	100,0	3 380,8	100,0

¹⁾ Erwerbspersonen und deren Angehörige.

Der finnische Staat umfaßte seitdem eine Fläche von 347 717 qkm (315 672 qkm festes Land) mit einer Gesamtbevölkerung von rd. 3,9 Mill. Einwohnern.

Ackerbau

Das für die nördliche Lage Finnlands relativ milde Klima ermöglicht den Ackerbau fast in allen Landesteilen. Die Vegetationsperiode beträgt maximal nur 170 Tage, sie sinkt in den nördlichen Provinzen bis auf 110 Tage. Durch die hellen Nächte wird die Reifedauer stark verkürzt, da die Pflanzen fast ununterbrochen assimilieren können. Die günstigsten Anbaubedingungen, besonders für Getreide, finden sich im westlichen und südlichen Teil des fast geschlossen mit spätglazialen Tonböden bedeckten südfinnischen Tieflandes. Der Südwesten (Turku-Porin und die

Vor Ausbruch des russisch-finnischen Krieges war trotz des gestiegenen Verbrauches je Kopf die Eigenversorgung bei Hafer, Gerste und Kartoffeln vollständig, bei Roggen zu über 90 vH und bei Weizen zu 70 vH sichergestellt. Bei Gemüse betrug die Auslandsabhängigkeit rd. 12 vH, bei Zucker 88 vH, bei Mais und Reis 100 vH. Der Grad der Selbstversorgung hat sich seit dem Jahrzehnt 1921/30 bemerkenswert gebessert.

Versorgungslage in Getreide und Kartoffeln	Verbrauch je Einwohner kg		Aus Einfuhr stammten vH	
	1921/30 ¹⁾	1937/38 ²⁾	1921/30 ¹⁾	1937/38 ²⁾
Weizen	49,3	71,0	89	32
Roggen	116,6	112,8	36	8
Gerste	33,2	39,5	3	0
Hafer	137,8	167,4	5	1
Kartoffeln	168,6	324,5	3	0

¹⁾ Durchschnitt der 10 Ernten. — ²⁾ Erntejahr 1. September bis 31. August.

Viehucht

Die Viehzucht nimmt in der finnischen Landwirtschaft einen beherrschenden Platz ein; die Viehzuchterzeugnisse machen zwei Drittel der landwirtschaftlichen Gesamtproduktion und drei Viertel des Kapitaleinkommens der Landwirtschaft aus.

Viehbestand	1920	1930	1938
	1 000 Stück		
Pferde	385	357	390
Rinder	1 871	1 810	1 954
davon Kühe	1 174	1 269	1 368
Schweine	374	395	531
Schafe und Ziegen	1 716	934	1 084
Renttiere ¹⁾	53	61	107

¹⁾ Über ein Jahr alt.

An Futtermitteln einheimischer Produktion standen 1938 3 330 Mill. Futtereinheiten zur Verfügung. An Kleie wurden 29 900 t und an Ölkuchen 75 000 t eingeführt; ein Fortfall dieser Einfuhren würde die finnische Futterbasis um 5 bis 10 vH schmälern.

Die viehwirtschaftliche Erzeugung ging bisher weit über den Verbrauch Finnlands hinaus; 1939 wurden für 18,4 Mill. Fmk. lebende Tiere und für 615,9 Mill. Fmk. tierische Nahrungsmittel ausgeführt (8,2 vH des Gesamtausfuhrwertes) und für 0,6 bzw. 38,5 Mill. Fmk. eingeführt. Durch den finnisch-russischen Krieg trat jedoch ein starker Rückgang ein, so daß tierische Produkte jetzt eingeführt werden müssen.

Forstwirtschaft

Der Wald ist die wichtigste Einkommensquelle Finnlands. Die auf der Rohstoffbasis Holz arbeitende Industrie erstellte 1938 40 vH des gesamten Bruttoproduktionswertes der finnischen Industrie und bestritt wertmäßig 81 vH der Gesamtausfuhr. Der Wald umfaßte nach dem Stande von 1938 mit 24,8 Mill. ha 71,3 vH der Landfläche Finnlands. Auf jeden Einwohner entfielen 6,4 ha Wald, d. h. mehr als dreißigmal soviel wie in Deutschland. Der gesamte wachsende Holzbestand wird auf 1 560 Mill. fm mit Rinde und auf 1 306 Mill. fm ohne Rinde geschätzt. Der jährliche Zuwachs beträgt 45,7 Mill. fm (mit Rinde) im Durchschnitt, also 1,84 fm je ha Waldfläche gegenüber rd. 2 fm in Schweden und 1,3 fm in Norwegen.

Waldbestand und Waldzuwachs 1939	Bestand		Zuwachs	
	Mill. fm ¹⁾	vH	Mill. fm ²⁾	vH
Kiefer	706	45	18,98	41
Fichte	503	32	14,89	33
Birke	295	19	9,57	21
Espe	29	2	0,92	2
Erle	27	2	1,34	3
Insgesamt	1 560	100	45,70	100

¹⁾ Mit Rinde.

Die Waldfläche steht (Besitzstand 1940) zu 37 vH im Staats-, zu 53 vH im Privatbesitz, der Rest entfällt auf den Besitz

von Kirchen und Gemeinden (2,5 vH) und von Industriegesellschaften (7,5 vH).

Der Holzschlag der letzten Jahre wird auf jährlich 42 bis 47 Mill. fm geschätzt; er betrug ebensoviel wie der jährliche Zuwachs, doch findet in den erschlossenen Wäldern im Süden und Westen des Landes eine erhebliche Übernutzung statt, während der Zuwachs der verkehrungünstiger gelegenen nördlichen Wälder nicht voll genutzt wird und zum Teil verkommt. Die scheinbar ausgeglichene Holzbilanz Finnlands verbirgt also einen Substanzverlust, vor allem in der für die Sägeindustrie wichtigen Kiefer, deren Bestand von 1923 bis 1938 um 51 Mill. fm (über 7 vH) abgenommen hat, während der Bestand an Fichtenholz in der gleichen Zeit um 22 Mill. fm (rd. 4,4 vH) zunahm.

Nach finnischen Schätzungen betrug der Wert des 1937 geschlagenen Holzes rund 3,7 Mrd. Fmk., wovon die Waldbesitzer etwa 2,6 Mrd. Fmk. erhielten, während 1,1 Mrd. Fmk. als Lohn für forstwirtschaftliche Arbeiten ausbezahlt wurden.

Der jährliche Holzverbrauch ohne Rinde belief sich im Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1936 auf 36,6 Mill. fm; er entfiel zu 48 vH auf die Industrie (fast durchweg Nutzholz), zu 35 vH auf die Haushalte (zu drei Vierteln Brennholz), zu 8 vH auf die Ausfuhr an Rund-, Gruben- und Papierholz. Außerdem gingen jährlich durchschnittlich 2,5 Mill. fm im Walde, beim Flößen usw. ungenutzt verloren.

Fischerei

Trotz des Reichtums an Fischereigewässern übt nur etwa 1 vH der Bevölkerung die Fischerei hauptberuflich aus, als Nebenberuf jedoch hat diese einen bedeutenden Anteil am Wirtschaftsleben des Landes. Die Flußfischerei hat an den Mündungen und Unterläufen der Flüsse eine größere wirtschaftliche Bedeutung. Die Binnenseefischerei wechselt nach Fischarten und Ertrag sehr in den verschiedenen Teilen des Landes; sie ist nicht so ertragreich, wie nach der großen Anzahl der Seen Finnlands anzunehmen wäre. Die Fischerei in den Buchten der Ostsee ist eine Zwischenform der Süßwasser- und Hochseefischerei. Es werden zahlreiche Süßwasserfische, am meisten jedoch Ostseeheringe gefangen. Die Eismeerfischerei von Petsamo ist eigentliche Hochseefischerei, sie arbeitet in den internationalen Fanggebieten (bis in die Gewässer Islands). Auch Robbenfang wird betrieben.

Gewerbliche Wirtschaft

Energieträger. Die Brenn- und Kraftstoffwirtschaft ist stark auslandsabhängig. 1938 wurden rd. 1,50 Mill. t Steinkohlen, 0,25 Mill. t Koks und 270 300 t Mineralöle größtenteils aus Großbritannien eingeführt. Hauptbrennstoffmaterial ist Holz, wovon im Durchschnitt der Jahre 1927/1936 nach der finnischen Statistik rd. 13,7 Mill. fm verbrannt wurden; der tatsächliche Verbrauch soll bedeutend höher sein (rd. 35 Mill. fm einschl. Abfallholz). Brenntorf wurde 1938 in einer Menge von rd. 20 000 t gestochen. In 14 Zellstoffabriken ist die Erzeugung von Holzspirit aus Sulfitmasse aufgenommen, die Produktion wird mit 25 Mill. l veranschlagt.

Reichlich vorhanden sind Wasserkräfte. Ende 1939 waren ungefähr 25 vH der verfügbaren Wasserkräfte ausgebaut, gegen 22 vH in Schweden und nur 16 vH in Norwegen; sie lieferten etwa 650 000 kW.

Von der ungefähr 3 110 Mill. kWh betragenden gesamten Elektrizitätserzeugung entfielen auf die durch den Friedensschluß von Moskau verlorenen Werke 783 Mill. kWh oder 25 vH der Jahresleistung. Der Gesamtverlust an ausgebauter, halb ausgebauter oder noch unbenutzter Wasserkraft stellte sich auf mehr als 1 1/2 Milliarden kWh, was etwa der Hälfte der Elektrizitätserzeugung des Jahres 1939 entspricht.

Erzbergbau. Finnlands Bodenschätze sind bisher wenig untersucht worden, und auch die Ausbeutung der schon bekannten Vorkommen befindet sich erst in der Entwicklung. In Betrieb sind bisher erst zwei Gruben. Die Erze werden vor allem auf

Kupfer, daneben auf Schwefelkies, Zink und Blei aufbereitet. Im Anlaufen befinden sich die bekannten Nickelgruben in Petsamo, deren Ausbau durch den finnisch-russischen Krieg unterbrochen wurde.

Erst seit einigen Jahren befassen sich private Stellen und die vom Staate gegründete Suomen Malmi OY planmäßig mit Bodenuntersuchungen. Diese Gesellschaft hatte hauptsächlich Schürfungen nach Eisen, Kupfer und Zink in dem inzwischen an die Sowjetunion abgetretenen Gebiet durchgeführt. In Osterbotten wurde ein größeres Vorkommen von Nickelerzen festgestellt.

Industrie. Die finnische Industrie hat sich aus den natürlichen Standortsbedingungen heraus entwickelt. Es werden zum größten Teil organische Rohstoffe verarbeitet und mehr Halbfabrikate als Fertigprodukte hergestellt. In beiden Hauptgruppen der Industrie, der Exportindustrie (Holz- und Holzveredelungsindustrie) und der Binnenmarktindustrie (alle anderen Industriezweige) werden die einheimischen Hilfsmittel bestmöglich ausgenutzt; da keine Kohle vorhanden ist, wird die Wasserkraft stark beansprucht. Die Stromschnellen sind die bevorzugten Ansiedlungspunkte der Industrie, ebenso die Flußmündungsgebiete. Kennzeichnend für die Industrie ist neben einer lockeren Verteilung über die Seenplatte und Küstenzone eine starke Konzentration auf wenige größere Plätze, ein Übergewicht von Großbetrieben und das Zurücktreten von kleinen Unternehmungen. In 4 422 Betrieben wurden 1938 214 387 Arbeiter beschäftigt, für 12,1 Mrd. Fmk. Rohstoffe und Halbwaren (davon 32,8 vH ausländische) verarbeitet und für rd. 21,1 Mrd. Fmk. (brutto) Waren erzeugt.

Durch den Moskauer Frieden verlor Finnland die wichtigen Industriebezirke von Viipuri, Sortavala (Läskeläfluß), Suojärvi und die Anlagen im Vuoksital mit zusammen 513 Betrieben und 23 500 Arbeitern (11,0 vH aller Industriearbeiter). Gemessen am Bruttoproduktionswert der finnischen Industrie von 1938 betrug die Schwächung der Industrie 10,4 vH.

Stand der Industrie 1938	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Arbeiter in 1000	Löhne in Mill. Fmk.	Kraftmaschinen		Bruttoproduktionswert	
				Elektro-Motoren	Sonstige Motoren	Mill. Fmk.	vH
Gesamtindustrie	4 422	214,4	2 966,4	960,6	1 281,0	21092,1	100
davon							
Bergbau, Erzaufbereitung	4	0,6	10,8	6,3	—	114,2	0,5
Metall-Industrie	229	8,7	138,3	32,9	6,3	1 160,6	5,5
Metallwaren- u. Maschinenindustrie ..	632	34,8	671,2	68,6	3,2	2 290,4	10,9
Feinmechanische Industrie	30	0,8	13,2	0,5	0,0	61,7	0,3
Industrie der Steine und Erden	368	15,5	210,7	50,0	4,5	879,6	4,2
Chemische Industrie ..	152	3,1	43,0	12,9	1,7	517,4	2,5
Leder- u. Gummi-Industrie ..	196	11,4	141,9	19,3	1,5	885,7	4,2
Textil- u. Bekleidungs-Industrie	394	38,1	425,0	51,4	26,7	2 248,1	10,7
Papier-Industrie	214	22,2	334,8	502,2	109,5	4 954,7	23,5
Holz-Industrie	1 021	53,4	586,2	125,1	81,0	3 476,0	16,5
Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie ..	664	15,6	217,7	39,8	8,9	3 614,3	17,1
Gas-, Wasser-, Elektrizitätsversorgung ..	289	3,4	65,5	44,7	1 037,6	490,8	2,3
Graphische Industrie ..	219	6,6	126,0	6,9	0,2	389,6	1,8
Sonstige Industrien ..	10	0,2	2,0	0,1	—	8,8	0,0

Exportindustrie. Im Jahre 1938 wurden 35 vH aller Industriearbeiter Finnlands von der Exportindustrie beschäftigt, am Bruttoproduktionswert aller Industrien war diese mit 40,0 vH und am Gesamtausfuhrwert mit 80,9 vH beteiligt. Die Holzindustrie (Säge- und Schnittholzindustrie) steht innerhalb der Industriegruppe an erster Stelle, sie verarbeitet 65,8 vH des Industrieholzes, während der Holzveredelungsindustrie (Papierindustrie) 29,3 vH zugeführt werden. Unter den großen Holz- ausfuhrländern nimmt Finnland mit Schnittholz hinter Schweden den zweiten Platz, mit Sperrholz sogar den ersten ein; auch mit Zellstoff und Zeitungspapier steht die finnische Industrie an der zweiten Stelle der Hauptausfuhrländer der Welt. Bis zum Aus-

bruch des Krieges ging die Ausfuhr der Exportindustrie überwiegend nach Großbritannien und Übersee.

Holzindustrie 1938	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Arbeiter	Bruttoproduktionswert Mill. Fmk.
		1 000	
Holzindustrie insgesamt	1 021	53,4	3 476,0
Säge- und Hobelindustrie	659	41,1	2 838,9
Säge- und Hobelwerke	559	37,7	2 259,1
Selbständige Hobelwerke	23	0,2	45,1
Brennholzsägereien	49	0,2	33,0
Holzwoölfabriken	7	0,1	4,1
*Furnier- und Sperrholzwerke ..	21	9,8	497,6
Holzwarenfabriken	362	12,4	637,1

Die Erzeugung der Sägewerkindustrie belief sich 1938 auf 1 032 000 Standardschnittmaterial, wovon 83 vH ausgeführt wurden (53,4 vH nach Großbritannien und 13,1 vH nach Deutschland); die Sperrholzproduktion betrug rd. 183 000 t, von denen 85 vH zur Ausfuhr gelangten (66,0 vH nach Großbritannien). Die Ausfuhr der Holzveredelungsindustrie (1938 3 388,9 Mill. Fmk.) richtete sich dem Werte nach zu 43,6 vH nach Großbritannien, zu 20,9 vH nach den Vereinigten Staaten von Amerika; auf Deutschland entfielen 3,7 vH. Örtliche und konzernmäßige Verbindungen in der Holz- und Holzveredelungsindustrie ermöglichen die Verwertung von Sägewerksabfällen in der Sulfitzellstoffindustrie als Rohmaterial sowie die Gewinnung von Nebenprodukten (Alkohol, Hefe, Zucker, Futterzellulose, Leim, Harz usw.).

Holzveredelungsindustrie (Papierindustrie) 1938	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Arbeiter	Bruttoproduktionswert Mill. Fmk.
		1000	
Holzveredelungsindustrie insges.	214	22,2	4 954,7
Zellstoff- u. Papierindustrie ..	110	17,6	4 671,2
Holzschliff- u. Pappenwerke ..	45	4,6	845,9
Sulfitzellulosefabriken	26	5,2	1 699,1
Sulfatzellulosefabriken	13	3,0	887,9
Papierfabriken	26	4,8	1 238,3
Papierverarbeitungsindustrie ..	104	4,6	283,5

Erzeugung und Ausfuhr der Holzveredelungsindustrie	Erzeugung (1000 t)		Ausfuhr 1938	
	1937	1938	1000 t	vH
Holzschliff ¹⁾	716,1	638,9	408,1	63,9
Pappe und Karton ¹⁾	156,3	140,8	100,7	70,8
Sulfitzellulose ¹⁾	1 036,5	908,7	780,7	85,9
Sulfatzellulose ¹⁾	438,0	562,5	431,1	76,6
Papier insgesamt	606,1	562,3	463,5	82,4
Zeitungspapier	419,7	400,6	357,9	89,3
Paackpapier	—	98,8	58,9	59,6

¹⁾ Trockengewicht. — ²⁾ Ferner sonstige Papiere, Papiererzeugnisse, Dachpappen usw.

Binnenmarktindustrie. Die Binnenmarktindustrie beschäftigte z. Z. der Hochkonjunktur im Jahre 1937 68,4 vH aller Industriearbeiter und war mit 60 vH am Bruttoproduktionswert der gesamten Industrie beteiligt. An der Spitze stand 1938 die Gruppe der Metall gewinnenden und verarbeitenden Industrie. Die inländische Eisen- und Stahlproduktion deckt 20—25 vH des jährlichen Normalbedarfs von rd. 350 000—400 000 t. An Nicht-eisenmetallen wurden im Jahre 1938 12 014 t Rohkupfer, 700 t Blei und 162 t sonstige Metalle, ferner 7 600 t Ferrolegierungen erzeugt. Eingeführt wurden für 1,42 Mrd. Fmk. Metalle und Metallwaren, ausgeführt für 241,8 Mill. Fmk. Unter den Erzeugnissen der Maschinenindustrie sind besonders Dampfmaschinen, Motoren, Dreschmaschinen, Molkereimaschinen, Maschinen für die Säge- und Papierindustrie, Schiffe, Prähme, Fähren, Lokomotiven, Waggons, Elektromaschinen zu erwähnen. Ausgeführt wurden im Jahre 1938 Erzeugnisse im Werte von 76,5 Mill. Fmk.; der Wert der Maschineneinfuhr betrug 1,6 Mrd. Fmk. Der hohe Produktionswert der Nahrungs- und Genußmittelindustrie erklärt sich aus dem großen Anteil der Rohmaterialkosten (Getreide für Mühlen, Kaffee für Röstereien, Tabak für Zigarrenfabriken usw.). Die gut entwickelte und modern

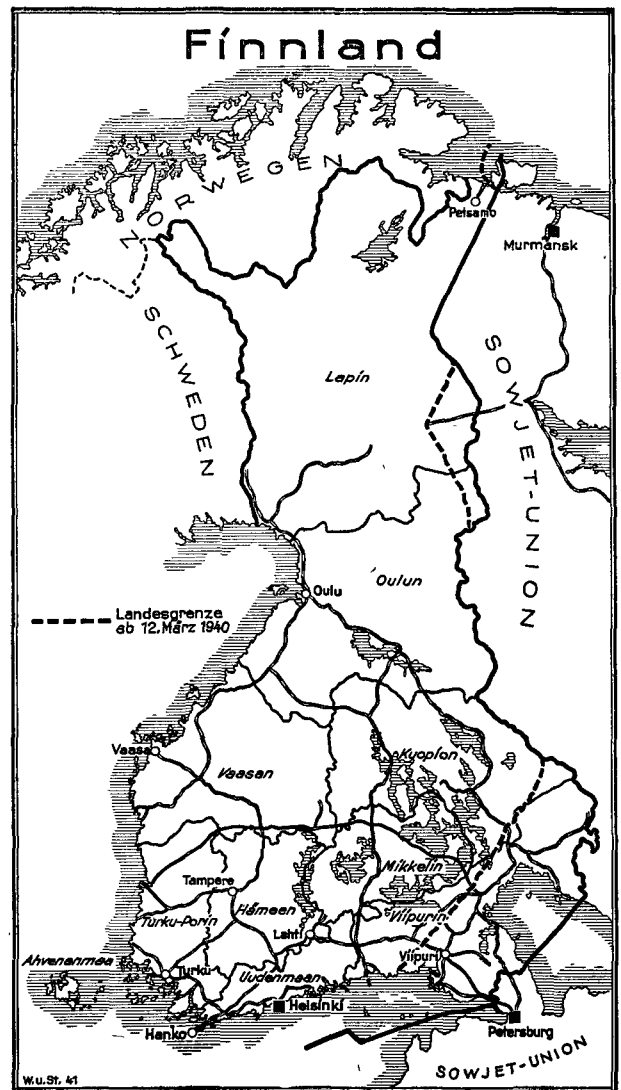
ausgestattete Spinnstoff- und Bekleidungsindustrie ist im Rohstoffbezug zu rd. 80 vH auslandsabhängig; mit Umstellungen auf Kunstseide und Zellwolle sucht man Betriebseinschränkungen entgegenzuwirken. An Spinnstoffen und Spinnstoffwaren wurden im Jahre 1938 eingeführt (ausgeführt) in Mill. Fmk.: Rohstoffe 370,2 (10,5), Garne und Zwirne 199,9 (49,9), Gewebe 424,0 (28,2), sonstige Textilwaren 199,7 (15,1). In der Leder- und Gummiwarenindustrie haben die Gerbereien und Schuhfabriken Bedeutung. Leder und Gummi sowie Waren daraus wurden im Jahre 1938 für 195,6 Mill. Fmk. eingeführt und für 107,2 Mill. Fmk. (gewisse Sorten Häute, Pelze und Schuhe) ausgeführt. Von dem Bruttoproduktionswert der chemischen Industrie von 517,4 Mill. Fmk. entfielen 122,3 Mill. auf Farbenfabriken, 118,7 Mill. auf Öl- und Fettwarenfabriken (Seifenfabriken), 51,0 Mill. auf Kunstdüngertfabriken, 46,9 Mill. auf Sprengstoff- und Zündholzfabriken und 16,5 Mill. auf Trockendestillierwerke. Die Industrie der Steine und Erden ist gut entwickelt und genügt der heimischen Nachfrage. Besonders gut sind die Glas-, Porzellan- und Zementfabriken ausgebaut. Zur Binnenmarktindustrie zählen auch die Kraft-, Wasser- und Gaswerke sowie die unter der Holzindustrie aufgeführten Verarbeitungsbetriebe, wie Möbelfabriken, Karosseriefabriken, Faßfabriken usw.

Verkehr

Der finnische Außenhandel wickelt sich vorzugsweise seewärts ab. Im Jahre 1938 wurden rd. 3,8 Mill. t Güter über See eingeführt und 6,7 Mill. t Waren ausgeführt. Am 31. Dezember 1940 bestand die finnische Handelsflotte (ohne Leichter) aus 741 Schiffen mit 583 789 B.-R.-T., darunter 489 Dampfer mit 491 319 B.-R.-T., 49 Motorschiffe mit 47 510 B.-R.-T., 57 Segelschiffe mit 29 805 B.-R.-T. und 146 Segelschiffe mit Hilfsmotoren mit 15 155 B.-R.-T. Über die Hälfte der Schiffe (einschl. Leichter) war 1938 älter als 15 Jahre. Mehr als vier Zehntel aller Fahrzeuge hatten eine Tonnage von unter 1 000 N.-R.-T., nur wenig über ein Fünftel eine solche von 3 000 und mehr N.-R.-T. Die Zahl der in finnischen Häfen angekommenen Schiffe betrug 1938 8 047 mit 5 591 500 N.-R.-T., darunter 3 541 mit 1 843 100 N.-R.-T. unter finnischer Flagge. 1940 liefen im direkten Seeverkehr 2 595 Schiffe mit 1 615 000 N.-R.-T. in finnischen Häfen ein. Die wichtigsten Einfuhrhäfen sind: Helsinki (33,9 vH der Gesamteinfuhr 1940), Turku (21,8 vH) und Kotka (8,9 vH); der Hauptausfuhrhafen ist Kotka (30 vH der Gesamtausfuhr 1940) vor Kemi (8,5 vH) und Pori (7,8 vH). Am Eismeer hatte der Hafen von Linahamari (Petsamo), der etwa 500 km von der nördlichsten finnischen Eisenbahnstation Rovaniemi entfernt und mit dieser durch Kraftwagenlinien über die Eismeerstraße verbunden ist, für die Überseeschifffahrt große Bedeutung erlangt. 1940 gingen 11,3 vH der Gesamteinfuhr und 8,2 vH der Ausfuhr über diesen Hafen.

An die Sowjetunion wurden die Häfen von Viipuri, Uuras und Koivisto abgetreten, über welche im Jahre 1938 wertmäßig 21,4 vH der finnischen Gesamtausfuhr gingen.

Im Binnenverkehr strömen die Hauptwarenmengen — fast ausschließlich Rundhölzer — aus den dünn besiedelten nördlichen Gebieten vorwiegend in südlicher Richtung zu den in den Fluß- und Hafengebieten gelegenen Verarbeitungsstätten. Die geschlagenen Baumstämme werden größtenteils über das geschlossene, weit verzweigte Wasserstraßennetz gefloßt. Die Länge der Floßwege beträgt 48 800 km, so daß auf jeden Kilometer Floßstrecke nur ein Landgebiet von rd. 8,0 qkm kommt. 21 Kanäle mit 56 Schleusen sorgen für Abkürzungen der Verbindungen oder durchschneiden die Wasserscheiden. Der größte und bedeutendste Kanal ist der Saimakanal, der das Saimasystem mit dem Finnischen Meerbusen bei Viipuri verbindet. Er ist 58,15 km lang und befahrbar mit Schiffen von 31,2 m Länge, 7,1 m Breite und 2,4 m Tiefgang. Durch die Abtretung Kareliens



hat der Kanal an Bedeutung verloren; an seine Stelle mußte der Bahntransport treten. Über die Kanäle wurden 1938 4 588 100 t Güter befördert, davon 2 802 900 t Holz in Flößen und 1 344 000 t in Wasserfahrzeugen. Auf den größeren Seen verkehren auch Dampf- und Motorfahrzeuge für den Personenverkehr.

Die finnische Staatsbahn unterhielt 1938 ein Eisenbahnnetz von 5 551,3 km eigenen und 188,9 km fremden Gleisen in der russischen Breitspur von 1,524 m. Zweigleisig ausgebaut waren nur 205,5 km des Netzes. Ende 1940 betrug die Betriebslänge der Gleise 4 584 km. Im Verhältnis zu der Zahl der Landesbewohner ist das finnische Eisenbahnnetz bedeutend (15,5 km auf 1 000 Einwohner, in Deutschland 0,99 km), gemessen an den weiten Räumen und großen Entfernungen dagegen recht weitaus (15,7 km auf 1 000 qkm, in Deutschland 134,6 km). Zur Beheizung der Lokomotiven wird überwiegend Birkenholz benutzt. Infolge der Eingleisigkeit der Strecken, der mäßigen Fahrgeschwindigkeit und geringen Zugdichte ist das Eisenbahnnetz wenig leistungsfähig. Eine Eigentümlichkeit der finnischen Eisenbahnen ist das starke Hervortreten des Personenverkehrs. 1938 wurden rd. 22 Mill. Personen und rd. 13,7 Mill. t Güter befördert, hiervon 42,5 vH Holz (einschl. Brennholz), 14,5 vH Papiererzeugnisse und 9,5 vH Mineralien (einschl. Steinkohlen). Die Staatsbahnen vereinnahmten 1940 rd. 1 275 Mill. Fmk. (1938 1 113,3), davon 476,1 Mill. aus dem Personen- und 761 Mill.

aus dem Güterverkehr, die Ausgaben betragen 999 Mill. Fmk. (1938 923,1).

Die Betriebslänge der vollspurigen Privatbahnen betrug 1938 68,9 km, die der Schmalspurbahnen 164,5 km (750 mm Spur) und 22,1 km (600 mm Spur).

Finnland besaß 1937 5 173 km Landstraßen I. Ordnung, die der Aufsicht des staatlichen Straßen- und Wegebauamtes unterstellt waren, sowie 27 392 km Provinzialstraßen. Die Motorisierung des Landes hat gute Fortschritte gemacht. 1939 wurden 30 106 Personenkraftwagen, 3 203 Kraftomnibusse, 19 983 Lastkraftwagen und 7 918 Kraffträder, insgesamt 61 210 Kraftfahrzeuge betrieben. Auf 1000 Einwohner entfielen demnach 15,8 Kraftfahrzeuge (gegen 25 in Schweden). Das Wegenetz, das von Kraftomnibussen befahren wurde, umfaßte im Jahre 1938 rd. 30 000 km. Auf 800 Linien wurden täglich etwa 1 600 Kraftomnibusse eingesetzt, die rd. 225 000 km zurücklegten. Der Lastkraftwagenverkehr mit dem Eismeerhafen Petsamo muß über 500 km den fehlenden Bahnverkehr ersetzen. Bis Ende 1941 sollen voraussichtlich rd. 2 000 Kraftomnibusse und Lastkraftwagen auf Generatorbetrieb umgestellt werden.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Der finnische Außenhandel hat seit 1919 einen bedeutenden Aufschwung genommen und in den meisten Jahren einen Ausfuhrüberschuß erbracht.

Außenhandel Finnlands	Wert in Mill. Fmk. ¹⁾				Volumenindex 1935 = 100		
	Gesamt- außen- handel	Einfuhr	Ausfuhr	Überschuß: Ausfuhr + Einfuhr —	Gesamt- außen- handel	Einfuhr	Ausfuhr
1919	3 390,4	2 510,0	880,4	— 1 629,6	.	.	.
1929	13 431,1	7 001,4	6 429,7	— 571,7	86	93	79
1931	7 921,4	3 464,7	4 456,7	+ 992,0	69	66	76
1935	11 584,9	5 344,4	6 240,5	+ 896,1	100	100	100
1936	13 591,6	6 369,0	7 222,6	+ 853,6	116	121	111
1937	18 686,1	9 306,4	9 379,7	+ 73,3	130	144	117
1938	17 005,3	8 607,3	8 398,0	— 209,3	119	138	102
1939*)	15 282,9	7 572,6	7 710,3	+ 137,7	100	109	94
1940*)	8 160,0	5 180,0	2 980,0	— 2 200,0			

¹⁾ Kurs für 100 Fmk. in Berlin (Jahresmittel) in *AM*: 1929 10,56; 1931 9,90; 1935 5,37; 1936/37 5,44; 1938 5,38; 1939 5,11; 1940 5,06. — *) 1939 und 1940 ist die Einfuhr an Kriegsmaterial in den Angaben nicht enthalten; einschließlich dieser Importe dürfte die Außenhandelsbilanz 1939 passiv gewesen sein.

Die Bedeutung des Außenhandels für das Land ist aus dem hohen Außenhandelsanteil je Kopf der Bevölkerung ersichtlich; die Quote betrug 1939 für Finnland 4 890 Fmk. gegen 2 960 Fmk. in Deutschland, 2 140 Fmk. in den Vereinigten Staaten von Amerika und 1 300 Fmk. in Italien; nur in den anderen nordischen Ländern, Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz war sie höher.

Seiner Zusammensetzung nach hat sich der Außenhandel stark verändert. Während früher überwiegend Nahrungs- und Genußmittel sowie sonstige Verbrauchsgüter eingeführt wurden (1919 zusammen 62,6 vH der Einfuhr), überwog neuerdings der Import von Roh- und Halbstoffen sowie von Maschinen und Transportmitteln (1938 zusammen 63,8 vH der Einfuhr). In der Ausfuhr ist der Anteil der Holzveredelungsindustrie gegenüber dem der Sägeindustrie angestiegen.

Im Jahre 1938, dem letzten Normaljahr der finnischen Wirtschaft, verteilte sich die Einfuhr (8 607,3 Mill. Fmk.) wertmäßig wie folgt: Metalle, Metallwaren, Maschinen, Instrumente 36,32 vH, Nahrungs- und Genußmittel (einschl. Futtermittel) 17,64 vH, Chemikalien und chemische Erzeugnisse 16,00 vH, Spinnstoffe und Spinnstoffwaren 13,87 vH, Steine und Erden (einschl. Kohlen) 7,68 vH, Häute, Felle, Pelze, Borsten, Lederwaren 2,80 vH, Holz, Holzwaren, Holzveredelungsprodukte 2,01 vH, Kunst- und Druckereierzeugnisse 0,95 vH, Verschiedenes 2,73 vH.

Finnlands Ausfuhrhandel stützt sich in erster Linie auf Erzeugnisse der Holz- und Holzveredelungsindustrie. Im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1939 waren die Außenhandelsanteile folgende: Holzindustrie 41,8 vH, Papierindustrie 41,1 vH, Agrarwirtschaft 9,3 vH, sonstige Wirtschaftszweige (einschl. Bergbau) 7,8 vH.

Von den Einfuhrgütern kamen 1938 wertmäßig aus Kontinentaleuropa 61,1 vH, aus der Sowjetunion (mit Randstaaten) 2,7 und aus Übersee (einschl. Großbritannien) 36,2 vH. Die Ausfuhr finnischer Erzeugnisse richtete sich im gleichen Jahre nach Kontinentaleuropa zu 38,8 vH, nach der Sowjetunion (mit Randstaaten) zu 1,6 vH und nach Übersee (einschl. Großbritannien) zu 59,6 vH. Haupthandelspartner war Großbritannien — ohne Irland — mit 21,6 vH vom Werte der finnischen Einfuhr und 44,1 vH vom Werte der Ausfuhr vor Deutschland (20,0 und 14,8 vH), den Vereinigten Staaten von Amerika (9,0 und 9,2 vH) und Schweden (12,9 und 4,8 vH). Für Finnland war der Außenhandel mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika aktiv, mit Deutschland und Schweden passiv. Großbritannien nahm 1938 52,4 vH der Holzausfuhr und 41,6 vH der Zellstoff- und Papierausfuhr auf, Deutschland 17,4 und 3,0 vH. Die Vereinigten Staaten von Amerika importierten überwiegend finnische Papiererzeugnisse (20,7 vH), während Deutschland Hauptabnehmer von Metallen (54,7 vH der finnischen Metallausfuhr), Nahrungsmitteln (40,9 vH), Häuten und Leder (40,4 vH) und chemischen Erzeugnissen (27,1 vH) war. Als Lieferant von Kohlen (43,6 vH der finnischen Einfuhr) und Spinnstoffwaren (25,9 vH) stand Großbritannien an erster Stelle vor Deutschland (11,4 und 20,9 vH), welches der Hauptlieferant von Metallen, Maschinen und Transportmitteln (33,4 vH), chemischen Erzeugnissen (26,9 vH), Düngemitteln (38,6 vH) und sonstigen Waren (33,0 vH) war.

Zahlungsbilanzen 1936 bis 1938	Waren	Beteiligungen und Dividenden	Transport, Versicherung, Post u. a.	Gold	Kapital- bewe- gung	Saldo
Mill. Fmk.						
1936	+ 1 028	— 270	+ 560	— 153	— 1 215	— 55
1937	+ 236	— 195	+ 775	+ 180	— 1 170	— 172
1938	— 72	— 150	+ 750	—	— 450	+ 78

Seit dem russisch-finnischen Kriege ist der Handel mit dem Deutschen Reich für Finnland ausschlaggebend. Auf Grund des Handelsvertrages vom 29. Juni 1940 wurde in der zweiten Jahreshälfte 1940 ein Umsatz von 2 600 Mill. Fmk. erzielt und der deutsche Anteil am finnischen Außenhandel auf etwa 50 vH gesteigert. Für das Jahr 1941 sind gegenseitige Warenlieferungen im Clearingverfahren im Werte von je rd. 190 Mill. *RM* vorgesehen.

Der Anteil der Erdteile und wichtiger Länder am Außenhandel Finnlands	Einfuhr			Ausfuhr		
	1929	1935	1938	1929	1935	1938
vH des Wertes						
Europa	83,8	86,0	85,1	85,6	85,7	85,1
davon						
Großbritannien u. Irland..	13,0	24,2	21,7	38,0	47,5	44,7
Deutschland	38,3	20,4	20,0	14,4	9,5	14,8
Schweden	7,7	11,2	12,9	2,0	4,9	4,8
Belgien	2,8	4,2	5,2	7,9	5,6	3,1
Dänemark	4,8	4,2	4,6	2,3	3,4	3,2
Frankreich	2,7	2,6	2,2	6,5	4,5	3,3
Niederlande	4,7	3,7	4,3	6,9	3,1	4,5
Asien	0,2	1,1	1,3	1,6	1,3	1,1
Afrika	0,1	0,1	0,3	3,1	2,2	2,2
Amerika	15,8	12,7	13,1	9,5	10,6	11,2
davon						
Ver. Staaten v. Amerika...	12,5	7,6	9,0	7,0	9,0	9,2
Australien u. Ozeanien	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,4
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mrd. Fmk.						
Gesamtwert	7,0	5,34	8,61	6,43	6,24	8,40

neuen Wirtschaftsjahrs überwiegend niedriger als im Vormonat. Insbesondere gilt dies für die Preise von Brotgetreide, Mehl, Futtergerste, ausländischem Mais, Roggenkleie, Kartoffelflocken und Futterhülsenfrüchten. An den Schlachtviehmärkten haben sich — der jahreszeitlichen Staffelung entsprechend — die Schweinepreise etwas erhöht, während die Rinderpreise im Durchschnitt zurückgegangen sind.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren überwiegend unverändert. Vereinzelt sind Preiserhöhungen für Einfuhrwaren eingetreten. Außerdem lagen die Preise für Düngemittel der jahreszeitlichen Staffelung entsprechend höher als im Vormonat.

Indizes der Preise für künstliche Düngemittel	Juli			Juni
	1939	1940	1941	1941
	1913 = 100			
Kali	66,4	61,6	58,6	57,9
Phosphor	93,5	86,1	93,5	85,5
Stickstoff	36,0	36,5	36,5	36,0
Künstl. Düngemittel insgesamt	52,0	50,1	51,0	49,0

Auch die Preise der industriellen Fertigwaren zeigten nur wenig Veränderungen; zum Teil wurden Preisabschwächungen für Textilserzeugnisse, insbesondere für Baumwollgewebe, gemeldet.

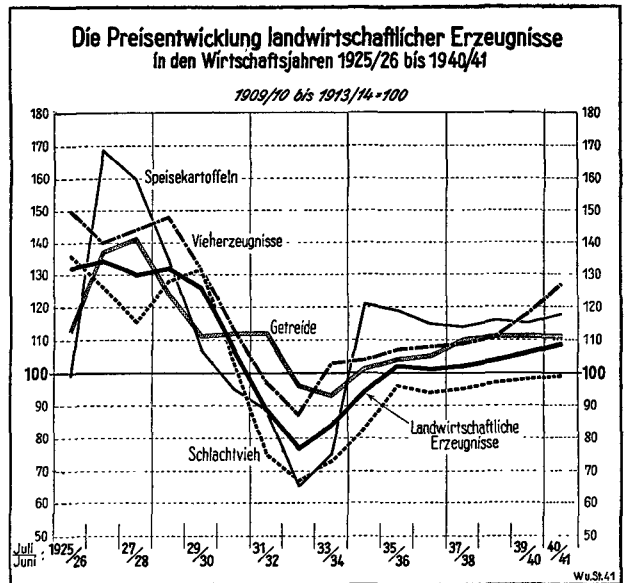
Indizes der Baukosten ¹⁾ (1928/30=100)	1940			1941		
	Juli	Juni	Juli	Juli	Juni	Juli
Berlin	83,8	86,3	86,3	Stuttgart	77,2	78,4
Bremen	81,7	85,3	85,3	Gruppenindex-		
Breslau	81,8	84,0	84,0	ziffern		
Essen	79,8	84,7	84,7	Steine u. Erden	78,7	83,2
Frankfurt (M.)	81,2	82,2	82,2	Schnittholz...	95,2	95,8
Hamburg	78,5	81,3	81,3	Baueisen	88,2	88,6
Hannover	78,5	79,9	79,9	Baustoffe zus.	84,4	87,5
Karlsruhe	74,7	74,7	74,7	Löhne ²⁾	72,8	73,1
Köln	86,1	86,6	86,6	Preise für fert.		
Königsberg (Pr)	80,8	90,8	90,8	Arb. d. Bau-		
Leipzig	76,9	78,8	78,8	nebgew...	84,6	87,8
Magdeburg	82,0			Gesamtindex		
München	77,9	78,9	78,9	1928/30=100	80,3	82,5
Nürnberg	83,9	84,6	84,6	(1913 = 100)	140,3	144,2

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W.u.St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W.u.St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Höchstlöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus. — ³⁾ Berichtigt; gilt ab Oktober 1940, Jahresdurchschnitt 1940 88,2.

Die Indexziffer der Baukosten hielt sich auf dem Stand des Vormonats. Auch für die einzelnen Städte sind Veränderungen im ganzen nicht eingetreten.

Die Preise der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse im Juli 1941 und im Wirtschaftsjahr 1940/41

Die für das Wirtschaftsjahr 1940/41 berechnete Preisindexziffer der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr um 2,8 vH gestiegen. Wie in den Jahren 1938/39 und 1939/40 ist diese Erhöhung in der Hauptsache durch die im Interesse der Hebung der Erzeugung vorgenommenen Preiserhöhungen für viehwirtschaftliche Erzeugnisse verursacht. Insbesondere wirken sich Preiserhöhungen für Schweine, Rinder und Butter aus. Im Herbst 1940 waren die Preise für Fettschweine im Hinblick auf den guten Ausfall der Hackfrüchtereite wieder etwas erhöht worden; sie waren im Herbst 1939, als eine Umstellung von der Erzeugung von Fettschweinen auf die Erzeugung von Fleischschweinen erwünscht war, nahezu auf den Stand der Preise für Fleischschweine gesenkt worden. Dazu ist im Frühjahr für die Zeit ab 21. April 1941 eine Heraufsetzung der Grundpreise für Schweine aller Schlachtwertklassen um 3 RM je 50 kg Lebendgewicht und für die Zeit vom 26. Mai bis 6. September 1941 eine —



Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse¹⁾ im Monat Juli 1941 und in den Wirtschaftsjahren 1935/36 bis 1940/41

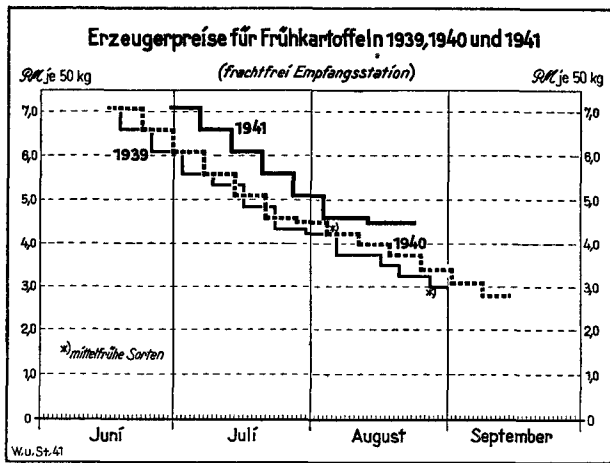
Erzeugnisse	Juli			Wirtschaftsjahr (Juli—Juni)						
	1939	1940	1941	1935/36	1936/37	1937/38	1938/39	1939/40	1940/41	
	Juli 1909 bis 1913 = 100			1909/10 bis 1913/14 = 100						
Roggen	104	104	104	102	102	115	114	114	114	
Weizen	93	94	94	100	100	100	101	101	101	
Braugerste	—	—	—	115	123	124	123	124	125	
Hafer	103	103	107	107	101	102	105	106	110	
Getreide zus.	101	101	102	104	105	110	111	111	111	
Speisekartoffeln	141	147	173	119	115	114	116	115	118	
Pflanzl. Erzeugn. zus.	118	120	131	107	107	111	112	112	113	
Rinder	96	96	102	95	92	92	95	96	97	
Kalber	109	103	103	109	104	100	101	101	95	
Schweine	98	102	109	95	94	95	97	99	101	
Schafe	105	108	108	113	116	107	105	107	108	
Schlachtvieh zus.	98	100	106	96	94	95	97	98	99	
Butter	117	133	134	104	105	105	107	113	123	
Eier	173	173	173	132	136	146	147	157	157	
Vieherzeugnisse zus.	122	137	137	107	108	109	111	118	127	
Schlachtvieh u. Vieherzeugnisse zus.	106	112	116	100	99	99	101	104	107	
Landw. Erzeugn. insges.	108	113	119	102	101	102	104	106	109	

¹⁾ Die monatlichen Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

zeitlich gestaffelte — Erhöhung der Rindviehpreise getreten. Die Butterpreise waren am 11. März 1940 erhöht worden. Unter den pflanzlichen Erzeugnissen lagen die Preise für Futterhafer infolge Einführung des Umlagezuschlags für den im Rahmen der Pflichtablieferungen abgegebenen Hafer höher als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Daneben wirkten sich Änderungen in der zeitlichen Staffelung der Frühkartoffelpreise sowie die Verlängerung der Verkaufsperiode für mittelfrühe Sorten (1940 bis 14. September, 1939 bis 31. August) in einer leichten Erhöhung der Indexziffer für Speisekartoffeln aus.

Um eine unerwünschte Auswirkung der im Wirtschaftsjahr 1940/41 zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung durchgeführten Preiserhöhungen auf den Stand der Lebenshaltungskosten in Deutschland zu verhindern, wurden die Preiserhöhungen für Schlachtvieh durch Ermäßigung der Schlachtsteuer aufgefangen, so daß die Fleischpreise für den Verbraucher unverändert bleiben konnten.

Die Erhöhung der für den Monat Juli berechneten Indexziffer gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist hauptsächlich auf den späteren Einsatz der Frühkartoffelpreise infolge Verzögerung der inländischen Frühkartoffelernte zurückzuführen.



Hierdurch fallen die hohen Anfangspreise der Frühkartoffeln nicht, wie im Vorjahr, in den Monat Juni, sondern in den Monat Juli. Daneben wirken sich die vorstehend erwähnten Erhöhungen der Schlachtviehpreise vom Herbst 1940 und Frühjahr 1941 aus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Juli 1941 gegenüber dem Vormonat hauptsächlich unter jahreszeitlichen Einflüssen um 1,5 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich für Juli auf 136,1 (1913/14 = 100) gegenüber 134,1 für Juni.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Veränderung in vH						
	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Verschiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung (Sp. 1-4)	Wohnung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung
1940 Juli	130,7	139,1	124,0	146,7	133,8	121,2	131,7
1941 Mai	129,7	155,9	123,1	148,7	135,8	121,2	133,4
1941 Juni	130,6	158,1	122,9	149,0	136,7	121,2	134,1
1941 Juli	134,2	158,7	122,9	149,0	139,1	121,2	136,1

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.
²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 2,8 vH erhöht. Das ist hauptsächlich auf die Einbeziehung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen; außerdem haben die Preise für frisches Gemüse teilweise noch angezogen. Auch die Verteuerung, die sich dadurch ergibt, daß mehr Butter an Stelle von anderen Speisefetten zugeteilt wurde, ist dabei berücksichtigt.

Die Verbraucherpreise für neue Kartoffeln lagen in den 72 berichtenden Gemeinden durchschnittlich höher als im Juli 1940. Der Durchschnittspreis stellte sich für den 15. Juli 1940 auf 19,4 *Rpf* und für den 15. Juli 1941 auf 29,9 *Rpf* je kg. Diese erhebliche Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß wegen Verzögerung der inländischen Frühkartoffelernte der Verbraucher in größerem Umfang als sonst auf die teurere ausländische Ware angewiesen war. Der Durchschnittspreis für inländische Frühkartoffeln stellte sich auf 21,3 *Rpf*, der für ausländische auf 34,9 *Rpf* je kg. Die Höchstpreise für Frühkartoffeln, die in früheren Jahren örtlich geregelt wurden, sind im Jahre 1941 erstmals für das Reichsgebiet einheitlich festgesetzt worden (Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft vom 26. Juni 1941). Sie betragen für 1 kg lange gelbe Frühkartoffeln inländischer Erzeugung in der Zeit vom 3. bis 9. Juli 24 *Rpf*, vom 10. bis 16. Juli 22 *Rpf*, vom 17. bis 23 Juli

20 *Rpf*, vom 24. bis 30. Juli 18 *Rpf* und vom 31. Juli bis 13. August 16 *Rpf*. Für runde gelbe sind die Höchstpreise um 1 *Rpf* und für weiße, rote, blaue Kartoffeln um 2 *Rpf* je kg niedriger. Im Juni 1941 waren fast nur ausländische Frühkartoffeln am Markt; der Durchschnittspreis stellte sich bei Berücksichtigung aller Angaben auf 41,9 *Rpf* je kg. Von Mitte Juni bis Mitte Juli sind die Preise für Frühkartoffeln bei Berücksichtigung der gleichen Berichtsorte durchschnittlich um 34,4 vH zurückgegangen. Für alte Kartoffeln ist die Preisentwicklung abgeschlossen, ihr Durchschnittspreis war im Juni und Juli der gleiche (9,2 *Rpf* je kg); auch gegenüber dem Juli 1940 haben sie sich kaum verändert (9,1 *Rpf*). Die Indexziffer der Kartoffelpreise, bei deren Berechnung im Juli die Preise für alte und neue Kartoffeln in einem dem Verbrauch entsprechenden Verhältnis berücksichtigt werden, stellte sich im Juli 1941 um 43,7 vH höher als für Juni. Die Steigerung war auf Grund des verhältnismäßig starken Verbrauchs von ausländischen Frühkartoffeln größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (26,6 vH), obwohl der Anteil der Frühkartoffeln für Juli 1941 gegenüber dem Vorjahr etwas geringer angesetzt worden ist; sie wird durch einen entsprechend stärkeren Rückgang in den folgenden Monaten ausgeglichen werden.

Die Preise der hauptsächlichsten Gemüsearten sind im Juli 1941 noch nicht, wie sonst meist um diese Zeit, saisonmäßig zurückgegangen. Bei Berücksichtigung der drei jeweils marktgängigsten Sorten in jeder Berichtsgemeinde stellte sich der Durchschnittspreis im Juli um 5,2 vH höher als für Juni. Das ist hauptsächlich auf die Berücksichtigung der Preise für Kohlgemüse

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	1941	Juli 1941 gegen	
	1941	Juni 41	Juli 40 (in vH)
Brot und Kleingebäck.....	78,5	78,6	+ 0,1
Brot, meistgekaupte Sorte.....	75,8	75,7	+ 0,3
Weizenkleingebäck.....	85,1	85,6	- 0,1
Mühlenfabrikate, Teigwaren.	76,1	75,9	+ 0,2
Weizenmehl.....	75,2	75,2	0,0
Weizengrieß.....	80,5	80,3	+ 0,2
Graupen.....	80,1	80,1	0,0
Haferflocken.....	90,1	90,1	0,0
Reis.....	80,4	80,7	- 0,3
Nudeln.....	71,5	71,3	+ 0,2
Hülsenfrüchte.....	1) —	—	—
Erbsen.....	1) —	—	—
Speisebohnen.....	1) —	—	—
Zucker.....	122,9	122,9	0,0
Kartoffeln.....	77,9	79,7	- 1,8
Gemüse.....	76,0	86,4	- 10,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	76,4	76,5	- 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,8	71,8	0,0
Kalb (Bauch mit Brust)...	68,8	68,8	0,0
Hammel (Bauch mit Brust)	80,6	80,6	0,0
Salzheringe.....	76,6	76,8	- 0,2
Milch, Milcherzeugnisse.....	86,9	86,9	0,0
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	0,0
Butter.....	87,2	87,2	0,0
Margarine.....	115,4	115,4	0,0
Eier.....	83,9	83,9	0,0
Getränke, Gewürze.....	102,2	102,2	0,0
dar. Bier.....	115,3	115,3	0,0
Ernährung.....	85,6	86,2	- 0,6
Wohnung.....	95,5	95,5	0,0
Kohlen.....	82,8	82,8	0,0
Gas und Strom.....	92,7	92,5	+ 0,2
Heizung und Beleuchtung.....	88,0	88,0	0,0
Textilwaren.....	94,2	95,9	- 1,7
Oberbekleidung.....	99,2	101,1	- 1,9
Wäsche.....	85,5	86,7	- 1,2
Schuhe und Besohlen.....	88,2	88,7	- 0,5
Bekleidung.....	92,4	93,8	- 1,4
Reinigung und Körperpflege.....	82,5	82,6	- 0,1
Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen.....	90,4	90,4	0,0
Plätze in Lichtspieltheatern	93,2	93,2	0,0
Einrichtung.....	83,6	83,6	0,0
Verkehr.....	86,0	86,8	- 0,8
Verschiedenes.....	87,6	87,6	0,0
Gesamt-lebenshaltung.....	86,6	86,8	- 0,2
Gesamt-lebenshaltung.....	88,2	88,7	- 0,5

¹⁾ Hülsenfrüchte wurden ab März 1941 nicht zugeteilt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Juli 1941 (in *RM* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenkleinbrot: Semmel o. dgl.	Weizenmehl Type 812	Graupen (Hollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Weizen (Vollmüll. Güte)	Erbsen (ungeschält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Weiß)	Kartoffelgriebe (ab Laden) (1 kg ***)	Möhren (Speismöhren)	Rindfleisch (Kochf. Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Schweineschmalz, inländ.	Vollmilch (ab Laden) (Marken-Butter)	Molkereibutter (Marken-Butter)	Eier (35 bis unter 60 g)	ortsübl. Lagerbirn 10/20 l-Gläser 4 l ***)	Steinkohlen	Briketts (Braunkohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																						
Berlin	32	35	63	48	46	58	62	—	—	74	34	—	170	160	200	200	212	208	26	360	12	82	202	159
Wien	34	33	109	48	48	59	55	—	—	81	27	—	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	244	—
Hamburg	33	24	73	46	48	59	53	—	—	76	22	40	177	164	220	190	212	216	25	360	12	84	185	170
Köln	40	30	65	46	48	60	56	—	—	78	22	44	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	108
München	38	34	74	46	52	60	54	—	—	76	32	—	162	160	170	188	212	208	26	360	12	60	190	195
Leipzig	28	28	65	46	48	60	74	72	76	76	36	—	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	—	132
Essen	34	30	66	42	47	58	46	—	—	76	20	36	170	180	212	206	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden	31	29	65	48	48	58	60	—	—	76	36	—	164	160	203	204	220	208	27	360	12	108	164	139
Breslau	25	30	65	40	46	58	60	—	—	74	37	—	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	158
Frankfurt a.M.	33	33	76	44	52	60	—	—	—	78	33	27	180	162	222	204	220	220	26	360	12	78	183	162
Dortmund ..	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	34	—	180	180	190	190	220	220	24	360	12	94	131	125
Hannover ..	30	27	76	44	51	59	53	78	68	76	21	49	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	190	155
Stuttgart ...	31	34	65	44	52	60	64	—	—	84	22	—	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169
Nürnberg ...	36	32	76	44	48	60	60	—	—	76	20	—	166	160	170	190	212	208	26	360	12	60	214	172
Danzig	30	30	62	40	42	54	—	64	—	76	20	—	160	150	200	180	200	200	24	360	12	98	201	190
Chemnitz ...	31	29	65	45	51	60	51	—	—	76	38	50	161	160	224	204	220	208	27	360	12	94	198	137
Bremen	36	28	76	48	48	60	46	—	—	76	34	62	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	200	154
Königsberg (P) ..	30	28	65	42	46	58	48	70	—	78	23	—	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	200	185
Magdeburg ...	28	30	72	42	48	58	60	—	—	74	22	—	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	200	142
Mannheim ...	33	28	76	46	48	56	50	—	—	78	36	—	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	168	138
Posen	27	40	55	40	44	58	—	74	—	72	26	25	152	152	192	160	200	192	22	352	12	86	185	166
Stettin	28	30	76	46	46	58	56	—	—	74	22	60	166	160	204	196	204	200	25	360	12	84	177	144
Kiel	25	35	76	47	51	60	54	—	—	76	22	60	180	160	195	197	212	208	24	360	12	82	182	176
Graz	36	34	98	47	48	60	56	—	—	84	19	—	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270	226
Augsburg ...	36	34	76	44	50	60	58	80	52	76	22	46	162	160	170	190	212	208	25	360	12	60	217	195
Krefeld	31	36	65	44	45	56	60	—	—	78	20	40	180	180	210	192	220	220	23	360	12	82	160	126
Aachen	40	56	65	44	48	56	—	—	—	76	22	—	176	180	210	204	220	220	24	360	12	84	209	118
Braunschweig ..	30	30	76	44	48	60	58	—	—	76	—	20	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe ...	34	44	76	44	48	60	60	76	56	82	36	50	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	191	148
Hagen (Westf.) ..	35	31	65	43	47	57	55	—	—	76	20	40	170	180	208	192	220	220	24	360	12	92	159	136
Erfurt	30	30	76	44	56	60	52	70	56	76	30	50	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	147
Lübeck	27	36	76	44	52	60	54	—	—	76	22	60	164	164	224	196	212	208	24	360	12	94	187	168
Gleiwitz	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	30	30	166	144	216	184	204	200	23	360	12	76	110	150
Ludwigshafen ...	32	30	76	48	56	60	55	—	—	76	20	36	170	164	228	200	220	208	26	360	12	70	175	133
Gera	29	30	76	40	54	60	60	82	60	76	20	—	168	160	172	188	212	208	26	360	12	74	228	144
Innsbruck ...	39	38	98	50	48	54	40	57	65	84	36	—	192	200	210	180	220	216	30	360	12	66	241	—
Herford	32	30	65	46	48	60	50	80	60	76	22	20	160	160	210	192	200	208	24	360	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten ..	30	—	76	39	44	58	—	—	—	74	27	57	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	194	178
Neustrelitz ...	32	32	65	44	46	58	48	72	50	76	22	—	156	156	204	196	208	204	22	352	12	94	190	141
Neutitschein/ Sudeten ..	28	28	76	36	46	58	—	—	—	73	18	28	152	148	156	160	200	192	22	360	12	64	160	—

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — ***) Neue Ernte. — 1) Mittlere. — 2) Feine. — 3) Geschälte. — 4) Würfelzucker. — 5) Sandzucker. — 6) Grießzucker. — 7) Bauch mit Lappen. — 8) Feine Molkereibutter. — 9) Westfälische Nußkühle. — 10) Oberschlesische Würfel. — 11) Fettnuß. — 12) Ruhrkohle. — 13) Anthrazit, Eiform-Briketts. — 14) Fettnuß III. — 15) Rhein-Westf. Fettnuß I. — 16) Steinkohlenbriketts. — 17) Nuß III. — 18) Eierkohlen. — 19) Ruhr-Nuß II.

neuer Ernte sowie auf das Anziehen der Preise für Spinat zurückzuführen. Gegenüber dem Juli 1940 lag der durchschnittliche Gemüsepreis aber noch etwas niedriger (um 1,1 vH). Bei den übrigen berücksichtigten Nahrungsmitteln sind keine erwähnenswerten Preisveränderungen eingetreten.

Die Preise für Hausbrandkohle sowie für Gas und Strom waren im Juli dieselben wie im Juni; die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung zeigte daher keine Veränderung. In der Gruppe Bekleidung wurden vereinzelt etwas höhere Preise für Textilwaren gemeldet, während die Preise für Schuhe und Besohlen unverändert blieben; die Indexziffer für Bekleidung zog um 0,4 vH an. Die Indexziffer der Gruppe »Verschiedenes« blieb unverändert.

Marktordnung und Preisregelungen¹⁾

Butter. Auf Grund des Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung vom 20. Juni 1941 (Mitt. Bl. II, S. 205) erhöht sich der Verkaufspreis der Molkereien für Butter bei Abgabe an Großverteilern ab 1. Juli 1941 um 1 *RM* je 50 kg. Gleichzeitig wird jedoch der Frachtausgleich um 1 *RM* je 50 kg gesenkt, so daß Großhandelsverkaufspreis und Verbraucherpreis unverändert bleiben.

Hopfen. Die Erzeugerpreise für deutschen Siegelhopfen der Ernte 1941 sind durch Anordnung Nr. 91 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 23. Juli 1941 (RN Vbl. Nr. 45, S. 274) für die Anbauggebiete Tettang, Spalt, Jura, Hallertau und Saaz auf mindestens 160 *RM* bis höchstens 240 *RM* und für die übrigen Anbauggebiete auf mindestens 136 *RM* bis höchstens 240 *RM* je 50 kg festgesetzt worden. Innerhalb dieses Rahmens, der weder über noch unterschritten werden darf, können sich Käufer und Verkäufer unter Berücksichtigung des Wertes der Ware über den Preis einigen. Die Preisregelung entspricht den Bestimmungen des Vorjahres.

¹⁾ Berichtigung: In »W. u. St.« 1941, Nr. 13, S. 260 muß es unter Getreide im letzten Satz des 2. Absatzes anstatt Mühlenverkaufspreisen, Mülheneinkaufspreisen heißen.

Waldrüchte und Pilze. Durch Runderlaß Nr. 73/41 des Reichskommissars für die Preisbildung vom 19. Juni 1941 (Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 25. Juni 1941, RN Vbl. 1941 Nr. 40, S. 249) sind die Sammlerpreise und Handelsspannen für Waldrüchte und Pilze für das Jahr 1941 neu geregelt worden. Bisher wurden diese Preise allein durch Bestimmungen der örtlichen Preisbehörden geregelt. Nunmehr sind für Heidelbeeren allgemeine Rahmenbestimmungen getroffen worden, indem für die Sammlerpreise obere und untere Preisgrenzen festgesetzt wurden, die den örtlichen Preisbildungsstellen als Grundlage für ihre Preisbestimmungen dienen. Dabei wurden zwei Preisgebiete unterschieden, von denen das erste Ostdeutschland (Schlesien, Ostpreußen, Mecklenburg, das Sudetenland und die eingegliederten Ostgebiete) sowie Bayern und die Ostmark umfaßt und das zweite sich auf Mittel-, West- und Nordwestdeutschland und Sudwestdeutschland erstreckt. Pommern, Berlin und die Mark Brandenburg, die nach dem Runderlaß zum Preisgebiet I gehörten, wurden später dem Preisgebiet II zugeteilt. Die Rahmenpreise für die Sammler betragen im Preisgebiet I 16 bis 21 *RM* und im Preisgebiet II 21 bis 25 *RM* je 50 kg. Für Waldhimbeeren, Brombeeren und die übrigen Waldbeeren bleibt es bei den bisherigen örtlichen Festsetzungen der Sammlerpreise. Für Pfifferlinge ist als obere Grenze für den Sammlerpreis ein Preis von 30 *RM* je 50 kg einheitlich für das gesamte Reichsgebiet festgesetzt worden. Für die Anfangszeit ist jedoch ein Preis bis zu 40 *RM* je 50 kg zugelassen. Im übrigen gelten bei Pilzen ebenfalls die bisherigen örtlich festgesetzten Sammlerpreise.

Die Höchstspanne zwischen Sammler- und Versandhandelsabgabepreisen ist einheitlich auf 4,50 *RM* bei Waldrüchten und 6,50 *RM* bei Pilzen je 50 kg festgesetzt worden. Innerhalb dieser Spanne haben die örtlichen Preisbildungsstellen die Abgeltungssätze für die Tätigkeit der Sammlerstellen, Aufkäufer, Bezirksabgabestellen und den Versandhandel festzusetzen.

Die auf Grund dieser Rahmenbestimmungen für den Reichsgau Sudetenland festgesetzten Preise für Heidelbeeren sind im Preisgebiet I mit 16 *RM* je 50 kg die gleichen wie im Vorjahr (vgl. Jahrgang 1940, S. 393). Für das Preisgebiet II (Regierungsbezirk Troppau) wurde der Preis von 17 auf 21 *RM* erhöht und im Preisgebiet III von 22 auf 21 *RM* ermäßigt. Für Pfifferlinge, deren Sammlerhöchstpreise im vorigen Jahr im Preisgebiet I auf 25 *RM*, im Preisgebiet II auf 27,50 *RM* und im Preisgebiet III auf 30 *RM* je 50 kg festgesetzt waren, gilt in diesem Jahr ein einheitlicher Sammlerhöchstpreis von 25 *RM* je 50 kg.

Phenol. Durch Anordnung vom 3. April 1941 (Reichsanz. 1941, Nr. 83 vom 8. April 1941) sind mit Wirkung vom 15. April 1941 die Preise für Phenol einheitlich geregelt worden. Für Teerphenol und synthetisches Phenol betragen ab Lieferwerk die Preise bei einmaliger Abgabe an den Abnehmer von 5 t und mehr 98 *RM*, bei einmaliger Abgabe an denselben Abnehmer von 1 bis unter 5 t 108 *RM* und von weniger als 1 t 125 *RM* je 100 kg Ware ausschließlich Verpackung. Der Hersteller darf nur bestimmte Beträge für Kesselwagenmiete, Faßmiete und Füllentschädigung berechnen. Soweit hierdurch eine Erhöhung der bisherigen Preise eintritt, darf diese von den nachfolgenden Wirtschaftsstufen in keiner Form ohne besondere Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung weitergegeben werden. Vor der Preisregelung gab es keinen einheitlichen Phenolpreis. Für Teerphenol konnte bei Großbezug mit einem Durchschnittspreis von etwa 87,50 *RM* je 100 kg gerechnet werden. Für Kleinbezüge — im allgemeinen bis 2 t — stellte sich der Preis auf ungefähr 125 *RM* je 100 kg Ware ab Lieferwerk.

Reichsgau Wartheland. Durch Anordnung vom 11. Juni 1941 (Verordnungsblatt 1941, Nr. 24, S. 336) sind die Preise für Käse im Reichsgau Wartheland einheitlich, und zwar in der Form von Höchstpreisen geregelt worden. Die Preisbestimmungen beziehen sich auf Tilsiter, Limburger, Romadur, Viertel fett- und Magerkäse sowie auf Kochkäse, Sauermilchkäse und Quark auf allen Handelsstufen. Die Erzeugerpreise für Tilsiter Käse entsprechen den für Ostpreußen geltenden Höchstpreisen.

Generalgouvernement. Speisekarpfen. Durch Anordnung vom 28. Juni 1941 (Verordnungsblatt 1941, Nr. 63, S. 417) sind die Preise für Speisekarpfen für das Generalgouvernement in der Form von Höchstpreisen auf allen Handelsstufen für die Zeit ab 15. Juli 1941 geregelt worden. Die Preise für Karpfen

mit einem Stückgewicht von 0,5 bis 0,9 kg stellen sich in *RM* (1 Zloty = 0,50 *RM*) wie folgt:

	Erzeugerpreis ab Teich je 100 kg	Großhandelsabgabepreis je 100 kg	Verbraucherpreis je kg
Herbstpreis			
1. September bis 30. November	150	215	2,40
Weihnachtspreis			
1. bis 31. Dezember	165	225	2,50
Winterpreis			
1. Januar bis 15. März	175	240	2,65
Frühjahrspreis			
16. März bis 15. Juni	200	270	3,00
Frühfischpreis			
16. Juni bis 31. August	175	245	2,75

Für schwerere Karpfen gilt ein Zuschlag von 0,25 *RM* je kg. Die Preise liegen damit etwas höher als im Reichsgau Wartheland und im übrigen Reich. So stellt sich im Reichsgau Wartheland der Erzeugerhöchstpreis ab 16. Oktober 1940 auf 120 *RM* je 100 kg und der Verbraucherhöchstpreis auf 1,90 *RM* je kg. Im übrigen Reichsgebiet gelten für Speisekarpfen mit einem durchschnittlichen Stückgewicht von über 1,5 kg folgende Erzeugerhöchstpreise ab Teich:

16. Nov. bis 31. Dez.	130 <i>RM</i> je 100 kg
1. Jan. » 15. Sept.	134 » » 100 »
16. Sept. » 15. Nov.	126 » » 100 »

Für Großverteiler beträgt im Reich der Höchstpreis frei Empfangsbahnhof 1,60 *RM* je kg, der Verbraucherhöchstpreis stellt sich auf 2 *RM* je kg.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni 1941

Die Heiratshäufigkeit erreichte im Juni 1941, wie zu erwarten war, nicht die gleiche Höhe wie in den Vormonaten. Immerhin wurden in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte in den eingegliederten Ostgebieten) im Berichtsmonat noch insgesamt 14 288 junge Paare getraut, das sind 7,2 je 1 000 der Großstadtbevölkerung. Das 1. Halbjahr 1941 schließt für die Großstädte mit einer Gesamtzahl von 115 561 Eheschließungen ab. Auf 1 000 Einwohner der Großstädte kamen damit im 1. Halbjahr 1941 9,6 Eheschließungen, das sind nur 0,3 je 1 000 weniger als im 1. Halbjahr 1938 (9,9).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten ¹⁾	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾		Sterbefälle an: ⁴⁾				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Grippe	
Juni 1941.....	14 288	32 464	2 701	21 471	1 592	3 298	1 014	1 228	91	
» 1940.....	19 664	29 501	2 650	22 062	1 562	3 186	1 358	1 218	87	
2. Vierteljahr 1941	54 441	100 806	8 257	70 151	5 006	11 078	4 133	4 080	511	
2. » 1940	68 348	104 400	9 359	76 900	5 030	11 892	5 916	4 466	843	
1. Halbjahr 1941	115 561	191 993	16 516	157 070	10 129	25 995	11 521	9 905	3 077	
1. » 1940	155 916	220 598	19 581	176 136	9 966	29 246	11 907	11 195	2 739	

Auf 1 000 Einwohner⁵⁾ und aufs Jahr berechnet

Juni 1941.....	7,2	16,3	1,4	10,8	0,80	1,66	0,51	0,62	0,05
» 1940.....	9,9	14,8	1,3	11,1	0,79	1,60	0,68	0,61	0,04
» 1939.....	11,9	17,0	1,7	11,6	0,68	1,87	0,84	0,61	0,04
2. Vierteljahr 1941	9,0	16,7	1,4	11,6	0,83	1,84	0,69	0,68	0,08
2. » 1940	11,3	17,3	1,6	12,8	0,83	1,97	0,98	0,74	0,14
2. » 1939	12,9	17,2	1,7	12,3	0,73	2,04	0,94	0,64	0,10
1. Halbjahr 1941	9,6	16,0	1,4	13,1	0,84	2,17	0,96	0,83	0,26
1. » 1940	12,9	18,3	1,6	14,6	0,83	2,43	1,32	0,93	0,23
1. » 1939	11,5	17,2	1,7	13,8	0,74	2,24	1,27	0,75	0,34

¹⁾ 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ⁴⁾ Fortgeschriebene ständige Bevölkerung, einschl. der wegen des Krieges abwesenden Personen.

Die Geburtenentwicklung zeigte im 1. Halbjahr 1941 einen für die gegenwärtigen Kriegsverhältnisse durchaus günstigen Verlauf. Im Juni wurden in den deutschen Großstädten (ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete) insgesamt 32 464 Kinder von ortsansässigen Müttern lebend geboren, das sind 2 963 oder 10,0 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Damit erreichte die auf 1 000 Einwohner der Großstädte berech-

nete Geburtenziffer im Juni 1941 einen Wert von 16,3. Sie war also um 1,5 je 1 000 größer als im Juni 1940 (14,8) und um 5,3 je 1 000 größer als im Juni 1933 (11,0). Im 1. Halbjahr 1941 wurden in den 62 Berichtstädten insgesamt 191 993 lebendgeborene Kinder ortsansässiger Mütter gezählt. Trotz des erheblichen Geburtenausfalls im 1. Vierteljahr 1941 in Auswirkung der kriegsrischen Ereignisse des Jahres 1940 kamen auf 1 000 der Großstadtbevölkerung im 1. Halbjahr 1941 noch 16,0 Lebendgeborene; das entspricht ungefähr dem Halbjahresdurchschnitt für die Jahre 1935/38 (16,1).

Die Sterblichkeit war im Juni 1941 wie schon in den Vormonaten niedrig. Je 1 000 der Großstadtbevölkerung wurden 10,8 Sterbefälle gezählt gegenüber 11,1 im Juni 1940. Im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1941 war die Sterbeziffer der Großstädte mit 13,1 je 1 000 sogar um 1,5 je 1 000 niedriger als im 1. Halbjahr 1940 (14,6). Dieser Rückgang der Sterblichkeit ergab sich in erster Linie aus einer Verminderung der Todesfälle an Lungenentzündung, Herzkrankheiten, Gehirnschlag und Altersschwäche. Dadurch wurde die in diesem Jahr verhältnismäßig geringe Erhöhung der Sterblichkeit an Grippe mehr als ausgeglichen.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete zeigte die Geburtenhäufigkeit im Juni 1941 wieder eine starke Zunahme. Die Geburtenziffer erreichte im Durchschnitt des 1. Halbjahrs 1941 einen Wert von 21,6 je 1 000 Einwohner.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete ¹⁾	Eheschließungen	Lebendgeborene ²⁾		Gestorbene ³⁾		Sterbefälle an: ⁴⁾				
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Altersschwäche	Grippe	
Juni 1941.....	844	2 731	260	1 612	302	227	102	110	15	
2. Vierteljahr 1941	2 884	8 486	762	5 469	927	751	490	428	51	
1. Halbjahr 1941	5 637	16 385	1 485	11 762	1 784	1 708	1 203	1 050	232	

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Juni 1941.....	6,7	21,5	2,1	12,7	2,38	1,79	0,80	0,87	0,12
» 1940.....	9,0	15,6	1,3	12,1	1,81	1,53	0,81	1,02	0,10
2. Vierteljahr 1941	7,5	22,1	2,0	14,3	2,42	1,96	1,28	1,12	0,13
2. » 1940	8,6	19,8	2,2	14,0	2,03	1,73	1,26	1,45	0,25
1. Halbjahr 1941	7,4	21,6	2,0	15,5	2,35	2,25	1,58	1,38	0,31
1. » 1940	8,0	21,1	2,3	15,2	1,87	1,73	1,46	1,83	0,27

¹⁾ 1941: Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königschütze; 1940: nur Posen, Danzig, Bromberg und Kattowitz. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen.

Die Ehestandsdarlehen in 2. Vierteljahr 1941

Im 2. Vierteljahr 1941 wurden im Deutschen Reich (ohne Eupen-Malmedy und ohne Protektorat Böhmen und Mähren) auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Förderung der Eheschließungen 49 814 Ehestandsdarlehen ausgezahlt gegenüber 46 777 im 1. Vierteljahr 1941. Unter den im 2. Vierteljahr 1941 ausgezahlten Ehestandsdarlehen sind erstmals auch 346 Darlehen enthalten, die in den eingegliederten ehemals polnischen Gebieten zur Auszahlung kamen. In diesen Gebieten sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen an deutsche Staatsangehörige mit dem 1. Januar 1941 in Kraft getreten.

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder
1941		
April	16 774	23 526
Mai	17 395	30 689
Juni	15 645	28 607
2. Vierteljahr	49 814	82 822
dagegen		
2. Vierteljahr 1940	72 302	94 648
2. Vierteljahr 1939	81 671	84 694

Die Zahl der Geburten in den mit Darlehen geschlossenen Ehen hat entsprechend der allgemeinen Geburtenentwicklung im 2. Vierteljahr 1941 wieder etwas zugenommen. In den Monaten

April bis Juni 1941 wurden für insgesamt 82 822 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehensvierteln gewährt gegenüber 81 271 im 1. Vierteljahr 1941.

Seit Einführung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen wurden im Deutschen Reich (ohne Eupen-Malmedy und ohne Protektorat Böhmen und Mähren) bis Ende Juni 1941 insgesamt 1 792 230 Ehestandsdarlehen ausgezahlt und 1 845 032 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen; sie verteilen sich folgendermaßen:

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensvierteln
Altes Reichsgebiet		
August 1933 bis Juni 1941	1 701 509	1 793 564
dar. Memelland		
Juli 1939 bis Juni 1941	644	494
Reichsgaue der Ostmark		
Mai 1938 bis Juni 1941 ..	70 789	38 579
Sudetendeutsche Gebiete		
Januar 1939 bis Juni 1941	18 713	11 419
Danzig		
Marz 1940 bis Juni 1941	873	1 156
Eingegl. ehem. poln. Gebiete		
Januar 1941 bis Juni 1941	346	314

Außerdem wurden im Protektorat Böhmen und Mähren auf Grund der Verordnung zur Einführung von Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüssen vom 10. Februar 1941 bis Ende Juni 1941 insgesamt 74 Ehestandsdarlehen an deutsche Staatsangehörige gewährt und 9 Darlehensviertel für lebendgeborene Kinder erlassen.

Die Verwaltungseinteilung des Protektorats Böhmen und Mähren

Das soeben erschienene »Amtliche Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939« 2. Auflage, bringt u. a. auch einen Überblick über die Verwaltungseinteilung des Protektorats Böhmen und Mähren. Für die Zwecke der deutschen Verwaltung ist das Protektorat in 15 Oberlandratsbezirke eingeteilt, deren Fläche und Einwohnerzahl nachstehend wiedergegeben werden.

Das Protektorat hatte 1940 52 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern, darunter 4 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die Hauptstadt Prag zählte annähernd 1 000 000 Einwohner (ohne zugewanderte Reichsdeutsche und ohne Wehrmacht).

Oberlandratsbezirke	Fläche qkm	Einwohner ¹⁾ Anfang 1940	Oberlandratsbezirke	Fläche qkm	Einwohner ¹⁾ Anfang 1940
Brunn	3 696,90	751 500	Olmütz	2 732,79	493 050
Budweis	2 865,63	256 400	Pardubitz	2 884,46	386 400
Iglau	5 233,08	418 650	Pilsen	2 247,18	340 100
Jungbunzlau	3 089,01	451 000	Prag	1 295,65	1 235 600
Kladno	2 805,31	449 600	Tabur	5 130,94	380 350
Klattau	4 169,00	354 300	Zlin	3 821,40	510 100
Kolin	4 484,22	509 000			
Königgrätz	2 375,91	397 200	Protektorat Böhmen u. Mähren	48 901,48	7 380 000
Mährisch-Ostrau	2 070,00	446 750			

¹⁾ Ohne die seit 1939 zugewanderten Reichsdeutschen und ohne die Angehörigen der Wehrmacht.



Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Einwohner ¹⁾ Mitte 1940	Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Einwohner ¹⁾ Mitte 1940
Prag	976 759	Kutteneberg	14 140
Brünn	295 400	Rakonitz	13 850
Mährisch-Ostrau	129 993	Deutsch-Brod	13 700
Pilsen	119 832	Melnik	13 450
Olmütz	64 128	Neuenburg an der Elbe	13 410
Budweis	42 073	Jitschin	12 700
Zlin	41 952	Maßhaupt	12 694
Proßnitz	33 493	Wsetin	12 670
Pardubitz	33 206	Friedeck	12 170
Iglau	29 067	Nimburg	11 892
Kladno	23 155	Kralup an der Moldau	11 768
Prerau	22 872	Krocehlaw	11 434
Kolin	22 172	Strakonitz	11 350
Jungbunzlau	21 149	Pribram	10 880
Schlesisch-Ostrau	20 566	Hohenmauth	10 836
Kremsier	20 160	Böhmisch-Trübau	10 796
Königgrätz	19 534	Schlan	10 670
Pisek	19 160	Raudnitz	10 650
Tabor	18 890	Caslau	10 635
Königinhof an der Elbe	17 220	Podiebrad	10 539
Trebitsch	17 090	Prager Vorstadt bei Königgrätz	10 428
Göding	15 591	Neuhaus	10 350
Nachod	15 450	Tschaslau	10 190
Beraun	14 800	Turnau	10 140
Laun	14 580	Mährisch-Weißkirchen	10 060
Kraudim	14 260		
Klattau	14 140		

¹⁾ Ohne die seit 1939 zugewanderten Reichsdeutschen und ohne die Angehörigen der Wehrmacht.

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

Ungarn. In Ungarn finden allgemeine Bevölkerungsaufnahmen in der Regel am letzten Tage der Jahre statt, die mit einer Null endigen. Die für Ende 1940 geplante Volkszählung wurde jedoch um einen Monat, auf den 31. Januar 1941, hinausgeschoben, um sie erfolgreich auch in den wiedergewonnenen Gebieten durchführen zu können.

Die ersten vorläufigen Ergebnisse konnten bereits am 29. März 1941 durch Rundfunk bekanntgegeben werden¹⁾. Nach den nunmehr vorliegenden ausführlichen Einzelergebnissen wurden im vergrößerten Ungarn 13 643 620 Einwohner und in dem Ungarn nach dem Diktat von Trianon verbliebenen Gebiet 9 314 323 Einwohner festgestellt²⁾.

Entwicklung der Bevölkerung Ungarns	Bevölkerung in 1 000			Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH	
	Ende 1910	Ende 1930 ¹⁾	31. Jan. 1941	1930 bis 1941	1910 bis 1941
Trianon-Ungarn	7 615	8 688	9 314	0,72	0,74
Wiedergewonnenes Gebiet, und zwar durch 1. Wiener Schiedsspruch (Nov. 1938)	870	1 034	1 059	0,23	0,73
Vorkarpatengebiet durch 2. Wiener Schiedsspruch (Aug. 1940)	497	593	698	1,76	1,35
	2 185	2 394	2 573	0,75	0,59
Zusammen	11 167	12 709	13 644	0,74	0,74

¹⁾ In der ehemaligen Tschecho-Slowakei fand die Zählung am 1. Dezember 1930, in Rumänien am 29. Dezember 1930 statt. Vorläufige Ergebnisse.

Einschließlich der im April 1941 besetzten ehemals jugoslawischen Gebiete dürfte sich die Gesamtbevölkerung Ungarns auf 14½ bis 15 Mill. stellen.

Gegenüber 1930 hat sich die Bevölkerung im Gebiet der Zählung von 1941 um 934 228 Personen oder 7,4 vH, im Gebiete von Trianon-Ungarn um 626 041 Personen oder 7,2 vH erhöht. Die Bevölkerung ist in den autonomen Städten (-10,1 vH) und in der Hauptstadt (+15,7 vH) erheblich stärker gewachsen als

¹⁾ Vgl. auch »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 6, S. 131. — ²⁾ Magyar Statisztikai Szemle XIX. évfolyam 1941, 3.—4. szám. Március-Aprilis.

in den übrigen Gebieten (+5,7 vH). Da sich der Geburtenüberschuß für Trianon-Ungarn in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. Januar 1941 auf 556 655 (6,4 vH) Personen beläuft, ergibt sich ein Wanderungsgewinn von 69 349 Personen oder 0,8 vH, während in den früheren Zählungszeiträumen in der Regel ein Wanderungsverlust festgestellt worden ist. Wanderungsgewinne haben allein die besonders geburtschwache Hauptstadt (156 427 Personen oder 15,6 vH), das die Hauptstadt umgebende Landgebiet (91 749 Personen oder 6,7 vH) und die autonomen Städte (44 295 Personen oder 6,6 vH), vor allem Miskolc (+17,6 vH), Baja (+17,5 vH) und Fünfkirchen (+17,3 vH) zu verzeichnen, während in den Komitaten ohne den Siedlungsbereich von Budapest ein Wanderungsverlust von 223 122 Personen oder 4,0 vH eingetreten ist.

Die durchschnittlich jährliche Bevölkerungszunahme liegt mit 0,74 vH (in Trianon-Ungarn mit 0,72 vH) im allgemeinen niedriger als in früheren Zählungsabschnitten, jedoch immerhin noch höher als im Zeitraum 1910/20 mit 0,49 vH.

Ungarn ist verhältnismäßig dicht bevölkert, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt. Bei einer Fläche von rund 160 000 qkm entfallen durchschnittlich 85 Einwohner auf 1 qkm, in Trianon-Ungarn mit rd. 93 000 qkm Fläche beträgt die Bevölkerungsdichte rd. 100 Einwohner je qkm.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung (8,5 Mill. = 62,6 vH) lebt auf dem Lande oder in Land- und Kleinstädten unter 10 000 Einwohnern. Die Kleinstädte mit 10 000 bis 20 000 Einwohner beherbergen 1,3 Mill. = 9,4 vH, die Mittelstädte (20 000 bis 100 000 Einwohner) 2,3 Mill. = 16,8 vH und die Großstädte 1,5 Mill. Personen = 11,2 vH. Die Hauptstadt Budapest zählte 1 162 822 Einwohner, das sind 8,5 vH der Gesamtbevölkerung, Groß-Budapest 1 678 291 Einwohner (12,3 vH) und mit den nicht eingemeindeten Vororten des weiteren Umkreises 1,98 Mill. Einwohner (14,5 vH). Seit der Zählung von 1930 ist die Bevölkerung in Budapest um 158 000 (15,7 vH), in Groß-Budapest um 257 600 (18,1 vH) und in Groß-Budapest einschließlich der weiteren Umgebung um 308 500 Einwohner (18,4 vH) gestiegen. Damit nimmt die Hauptstadt mit Einschluß ihres Siedlungsbereichs fast ein Drittel der gesamten Bevölkerungszunahme in Ungarn auf. Dieses erhebliche und stetige Wachstum ist auf die starke industrielle Entwicklung, insbesondere in den letzten Jahren, zurückzuführen.

Mehr als 50 000 Einwohner zählen

	Einwohner	Veränd. geg. 1930 in vH		Einwohner	Veränd. geg. 1930 in vH
Budapest	1 162 822	+15,7	Ujpest ¹⁾	76 072	+12,9
Szegedin	136 375	+ 1,0	Fünfkirchen (Pécs)	72 307	+17,3
Debreczin	125 969	+ 7,4	Kaschau (Kassa)	66 961	- 4,5
Klausenburg (Kolozsvár)	110 418	+ 9,5	Kispest ¹⁾	65 139	+ 1,0
Großwardin (Nagyvárad)	92 798	+12,2	Hódmezővásárhely	61 729	+ 2,3
Kecskemét	87 318	+ 9,9	Nyiregyháza	59 105	+15,2
Miskolc	77 290	+20,9	Raab (Győr)	57 109	+12,2
Pestszenterzsébet ¹⁾	76 894	+13,2	Békéscsaba	52 405	+ 6,1
			Szatmárnémeti	51 987	+ 1,0

¹⁾ Vororte von Budapest.

Von der Gesamtbevölkerung entfielen 6,7 Mill. auf das männliche und 6,9 Mill. auf das weibliche Geschlecht. Der Frauenüberschuß ist stark zurückgegangen, er liegt aber noch höher als vor dem Weltkriege; auf 1 000 Männer kamen 1 028 Frauen gegenüber 1 044 Frauen im Jahre 1930 und 1 005 im Jahre 1910.

Die Zahl der Wohngebäude betrug 2 583 693, die Zahl der Privatwohnungen 3 508 753; auf ein Wohngebäude entfielen 5,28 Personen (1910 6,18), auf eine Privatwohnung 3,89 Personen.

Berichtigung. In Heft 11 muß es in dem Aufsatz »Schweden, Landschaft und Wirtschaft« auf S. 219 rechte Spalte in dem Abschnitt »Forstwirtschaft« in der 2. Zeile statt »Holzbestand von 14,2 Mrd. fm.« heißen: »Holzbestand von 1,42 Mrd. fm.«

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

Bücheranzeigen

Wülker-Weymann, G.: Bauerntum am Rande der Großstadt. II. Bevölkerungs- und Wirtschaftswandlungen im 19. und 20. Jahrhundert. Bäuerliche Lebensgemeinschaft, Schriftenreihe des Forschungsdienstes, Bd. 3. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1941. 67 Seiten. Preis kart. 5,00 R.M.

Die vorliegende Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Wandlungen ehemals bäuerlicher Dörfer im Weichbilde einer schnell wachsenden Großstadt zeigt, wie stark die unmittelbare Nachbarschaft einer Großstadt die soziale und wirtschaftliche Struktur der Dörfer verändern kann und wieweit diese Dörfer ihren bäuerlichen Charakter und ihre Landwirtschaft als Lebensgrundlage bewahren können. Die Arbeit ist im Zusammenhang mit einer bevölkerungsbiologischen Paralleluntersuchung entstanden, in der die Entwicklung der Bauernfamilien und deren Übergang in die Stadt behandelt wurde (vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Heft 8, 3. Umschlagseite). Beide Untersuchungen erstrecken sich auf die ehemaligen Dorfer Hainholz, Vahrenwald und List bei Hannover.

Kothe, I.: Das mecklenburgische Landvolk in seiner bevölkerungsbiologischen Entwicklung. Dargestellt am Beispiel der Dorfer Gohlen (Kr. Ludwigslust), Lohmen (Kr. Güstrow) und Grüssow (Kr. Waren). Bäuerliche Lebensgemeinschaft, Band 2. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1941. 94 Seiten mit 30 Abbildungen. Preis kart. 7 R.M.

Im ersten Teil wird nach einem kurzen Überblick über das geschichtliche Werden des mecklenburgischen Raumes die rechtliche Entwicklung des mecklenburgischen Bauerntums geschildert. Ausführungen über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung der untersuchten drei Dörfer leiten zum zweiten Teil über, der durch einen Abriss der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg eingeleitet wird und sich mit den Einwohner- und Familienzahlen, der Sefthaftigkeit, dem Heiratskreis, der Geburlichkeit, dem Altersaufbau, der Sterblichkeit und der Abwanderung befaßt.

Frech, F. W.: Die Struktur der rheinhessischen Landwirtschaft. Arbeiten aus dem Institut für Wirtschaftliche Raumforschung, Heft 2. Verlag Hans Buske Nachf., Darmstadt und Leipzig 1941. 208 Seiten mit einer Karte. Preis kart. 9,60 R.M.

Die Arbeit betrachtet die rheinhessische Landwirtschaft unter den Gesichtspunkten der Raumforschung. Zu Anfang wird die Bevölkerungsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Pendelwanderung behandelt. Als kennzeichnend für die Betriebsstruktur in einem der ältesten Realteilungs-länder wird der hohe Anteil des Kleinbesitzes und die starke Grundstückszersplitterung hervorgehoben, mit der die häufige nebenberufliche Betriebsleitung zusammenhängt. In einem Abschnitt über die Landflucht wird auf ihre besonderen Eigenarten in Rhein Hessen hingewiesen. Nach einer kurzen

Charakterisierung der natürlichen Anbaubedingungen werden die einzelnen Fruchtarten und ihre Absatzverhältnisse behandelt, eingehend vor allem die wichtigen Spezialkulturen Wein, Obst und Gemüse. Auf die dort nicht sehr bedeutende Viehzucht wird in kurzen Ausführungen eingegangen. Anschließend wird die Rentabilität der rheinhessischen Landwirtschaft an Hand der Buchführungsergebnisse von 46 größeren Betrieben untersucht. Ein Anhang gibt Übersichten zur Bevölkerungsverteilung und -entwicklung.

Renz, E.: Die Bewertung des Anlagevermögens bei Kapitalgesellschaften. Eine betriebswirtschaftliche, handelsrechtliche und steuerrechtliche Betrachtung. Neue deutsche Forschungen, Bd. 291. Junker und Dünnhaupt Verlag, Berlin 1941. 188 Seiten. Preis brosch. 8,— R.M.

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit einem Teilproblem der Bewertung in der Bilanz der Kapitalgesellschaften auseinander. Nach Klarstellung der Begriffe zeigt der Verfasser in einem weiteren Teil, daß die Bewertung des Anlagevermögens in der Jahresbilanz allein vom beabsichtigten Zweck abhängt. In einem dritten Teil wird auf die Bewertung der verschiedenen Bilanzposten des Anlagevermögens nach Handelsrecht und Steuerrecht eingegangen. Ein vierter Teil bringt noch steuerrechtliche Sondervorschriften. Die Untersuchung stellt zugleich auch einen Beitrag zu dem Problem Handelsbilanz — Steuerbilanz dar.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1941. 46. Jg. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. Band 2: 1055 Seiten, Band 3: 1296 Seiten. Preis je Band 50,00 R.M.

Schott, G.: Betriebsvergleich in der Industrie. Junker & Dünnhaupt Verlag, Berlin 1941. 166 Seiten. Preis 6,50 R.M.

Der Verfasser behandelt den mit dem Betriebsvergleich zusammenhängenden betriebswirtschaftlichen Problembereich und betont, daß die Vereinheitlichung von Buchführung und Kostenrechnung in den einzelnen Wirtschaftszweigen letzten Endes den Sinn hat, vergleichbares Zahlenmaterial über die verschiedenartigen betrieblichen Vorgänge bereitzustellen und damit Anregungen für Leistungssteigerung und Kostensenkung zu geben. Er behandelt den Stoff sowohl von der wissenschaftlichen als auch von der praktischen Seite aus. Auf eine »erkenntnistheoretische Grundlegung«, in der vor allem die Problematik der Vergleichbarkeit behandelt wird, folgen Ausführungen über das Betätigungsfeld des Betriebsvergleichs, wobei zwischen dem Zustandsvergleich und dem Ergebnis- bzw. Entwicklungsvergleich unterschieden wird. Hieran schließen sich Darlegungen des Aufbaus, der Durchführung und der Auswertung von Betriebsvergleichen sowie ihrer verschiedenen Formen.

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

50. Jahrgang 1941, Heft I

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Inhalt des 1. Heftes 1941:

Das Arbeitsgebiet des Statistischen Reichsamts
Der Wohnungsbau in den Gauen der NSDAP. im Jahresdurchschnitt 1933 bis 1939

Der Wohnungsbestand in den Groß- und Mittelstädten Ende 1940

Die Reichs- und Länderunternehmungen, ihr Kapital, ihr Vermögen und ihre Schulden am 31. März 1939

Die Hypothekenbewegung im 2. Vierteljahr 1940

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1939/40 und im Sommerhalbjahr 1940

Preisübersichten: Vieh- und Fleischpreise — Preise für Fische

Kohle und Metalle im Yenblock-Gebiet

Preis für den Jahrgang 24 R.M., für das Einzelheft 6 R.M.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW68

Es ist erschienen:

Band 549 der Statistik des Deutschen Reiches

Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums 1937

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der ersten Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums, die als wichtige Grundlage für die Durchführung umfassender agrarpolitischer Aufgaben besondere Bedeutung haben. Für die Neubildung deutschen Bauerntums, die Umsiedlung, Aussiedlung, Umlegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes und andere agrarpolitische Aufgaben wie auch für eine zutreffende Beurteilung von Fragen des Reichserbhofrechts und der Raumordnung erscheint die Kenntnis der Grundeigentumsverteilung, insbesondere auch der Zusammenballung und Zersplitterung des Grundeigentums unentbehrlich.

Im Textteil werden neben einer eingehenden Beschreibung der Erhebungs- und Bearbeitungsmethode die Hauptergebnisse dargestellt. Den Hauptteil des Bandes bildet der umfangreiche Tabellenteil, der die Einzelangaben in regionaler Gliederung bis zu den Kreisen herab enthält.

262 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW68

Es ist erschienen:

Band 550 der Statistik des Deutschen Reichs, 2. Auflage

Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Die 2. Auflage des »Amtlichen Gemeindeverzeichnisses für das Deutsche Reich auf Grund der Volkszählung 1939« hat gegenüber der 1. Auflage verschiedene Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. An Stelle der vorläufigen Wohnbevölkerung werden die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wiedergegeben, ferner neuere Einwohnerzahlen für die eingegliederten Ostgebiete, für das Gebiet von Eupen-Malmedy und für das Protektorat Böhmen und Mähren. Die Erweiterungen umfassen insbesondere die Ergebnisse über die sogenannte Ständige Bevölkerung der einzelnen Gemeinden, eine Übersicht über die Gaueinteilung der NSDAP und je eine Übersicht über die Verwaltungseinteilung des Generalgouvernements sowie der unter unmittelbarer deutscher Verwaltung stehenden Gebiete von Elsaß, Lothringen und Luxemburg.

Neu beigelegt ist außerdem eine Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs, die auch das Generalgouvernement, das Elsaß, Lothringen und Luxemburg umfaßt. Sowohl dem Gemeindeverzeichnis als auch der Karte ist der Gebietsstand vom 1. 1. 1941 zugrunde gelegt.

Der allgemeine Aufbau des Gemeindeverzeichnisses ist der gleiche wie bisher. Die Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden werden in systematischer Ordnung nach Reichsteilen und Verwaltungsbezirken gebracht; ein alphabetisches Verzeichnis erleichtert das Auffinden der Gemeinden. Die eingegliederten Ostgebiete, die gemeindeweise noch nicht aufgeführt werden konnten, sind nach Regierungsbezirken und Kreisen wiedergegeben.

Die Übersichten über die Reichsteile, größeren und kleineren Verwaltungsbezirke und die Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern enthalten auch die Zahl der Haushaltungen (für das von der Volkszählung 1939 erfaßte Gebiet), ferner Angaben über die Fläche der Verwaltungsbezirke sowie über die Zahl der Gemeinden und Kreise.

Eine besondere Zusammenstellung unterrichtet über die seit der Volkszählung eingetretenen, in dem Verzeichnis bereits berücksichtigten Namen- und Grenzänderungen von Gemeinden und Verwaltungsbezirken.

Das neue Gemeindeverzeichnis gibt ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung von Großdeutschland und ist für organisatorische Zwecke bei Behörden und Privatbetrieben unentbehrlich.

460 Seiten. Preis einschl. Karte geh. 7,60 *R.M.*, geb. 9,— *R.M.*, für die Karte allein 1,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW68